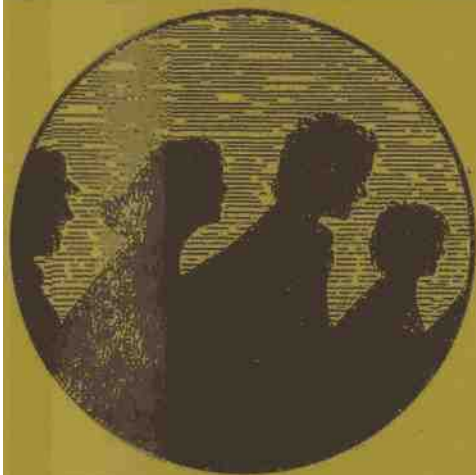
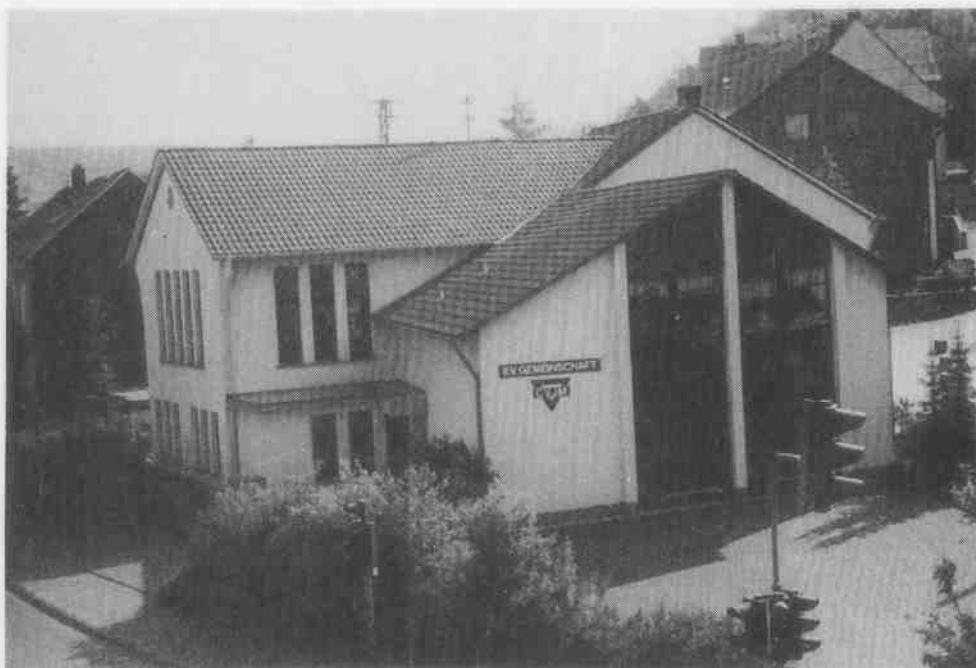


150 Jahre Ev. Gemeinschaft und 100 Jahre CVJM Dreis-Tiefenbach



Mit Jesus Christus unterwegs!

dankbar - fröhlich - hoffnungsvoll



Festschrift zum Jubiläum

150 Jahre
100 Jahre

Ev. Gemeinschaft und
CVJM Dreis-Tiefenbach

1989

Impressum

Herausgabe und Redaktion

Rüdiger Barth
Hans-Joachim Braach
Reinhard Schäfer
Erich Wendel

Im Auftrag des CVJM und der Ev. Gemeinschaft, Dreis-Tiefenbach 1989

Satz

Satzstudio Alfes, Siegen-Geisweid

Herstellung

Höpner + Göttert GmbH, Siegen-Weidenau

Fotos

Privatbesitz, Vereinsarchiv

Aus dem Inhalt

»Mit Jesus Christus unterwegs - dankbar, fröhlich, hoffnungsvoll«	7
Grußworte	
Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Dreis-Tiefenbach	9
Gemeinde Netphen	10
Evangelischer Gemeinschaftsverband	11
CVJM Kreisverband	12
Gnadauer Verband	13
Der CVJM im Horizont des Reiches Gottes	14
Von Klaus Jürgen Diehl, Bundeswart des CVJM Westbundes	
Zur Geschichte der Evangelischen Gemeinschaft Dreis-Tiefenbach	17
Frühere Gemeinschaftsleiter und CVJM-Vorsitzende	31
Zur Geschichte des CVJM Dreis-Tiefenbach	34
Fundsachen — aus alten Protokollen	48
Evangelische Gemeinschaft und CVJM – Aktivitäten heute	50
Partnerschaft des CVJM Dreis-Tiefenbach	63
mit dem YMCA in Nnudu, Ghana	

Übersicht zu den Angeboten von Ev. Gemeinschaft und CVJM	66
Cevaujottem — Was ist das denn?	68
Die »Pariser Basis« – Grundlage der CVJM-Arbeit	69
Auftakt zum gemeinsamen Jubiläum: Bibelabende im Vereinshaus	70
»Mit Jesus Christus unterwegs!« – Heute schon gelebt?	71
Jubiläums-Festwoche vom 14. bis 22. Oktober 1989	73
Programm des Musikalischen Abends	76
Programm des Festnachmittags zum Jahresfest 1989	78

„Mit Jesus Christus unterwegs – dankbar, fröhlich, hoffnungsvoll“

„Die des Weges sind“ – so nannte man die Christen in den ersten Jahrhunderten.

Unterwegssein – ein Kennzeichen für lebendiges Christsein?

Unterwegs – das heißt in Bewegung sein, Neues entdecken, Vertrautes zurücklassen. Steigungen und Durststrecken überwinden, Aussichtspunkte genießen, Weggemeinschaft und Hilfe erfahren, Schönes und Schweres erleben, Menschen begegnen.

Unterwegs – das heißt auch: von einem Anfang herkommen, um einen Aufbruch wissen, auf ein Ziel zugehen, nach Vorne ausgerichtet sein, Zukunft erwarten, nach Orientierung fragen, Wegzeichen suchen.

Sind wir als Evangelische Gemeinschaft und CVJM nach 150 bzw. 100 Jahren Geschichte noch in dieser Weise unterwegs, auf dem von Gott gezeigten Weg zum Weitergehen bereit und fähig? Stehen wir nicht ständig eher in der Versuchung,

daß wir Sicherheit suchen – statt Neues zu wagen,
daß wir Standpunkte einnehmen – statt in Bewegung zu bleiben,
daß wir Gewohntes festhalten – statt Herausforderungen anzunehmen?

Wenn das aber so ist, daß wir mit *Jesus Christus* unterwegs sind, dann ist nicht ein Programm oder eine Idee Zentrum und Grundlage unserer Arbeit, sondern die Beziehung zu einer lebendigen Person, zum auferstandenen Herrn. Von ihm her dürfen wir Wegweisung und Dynamik erwarten, seine Liebe will Antrieb und Energiequelle sein. So können wir uns selbst nur in der Abhängigkeit von ihm sehen, sind unterwegs

- als Bettler, die dem begegnet sind, der selbst das Brot des Lebens ist – und die davon erzählen, um andere mit ihm bekanntzumachen.
- als Verlorene, die von dem gefunden wurden, der sie zu Kindern Gottes machte – und die seine Einladung ins Vaterhaus den Mitmenschen weitergeben.
- als Gefangene, die ihren Freispruch von dem hörten, der selbst das Urteil auf sich nahm und starb – und die das Wort von der Befreiung nun allen ausrichten.
- als Gescheiterte, die von dem zum Dienst berufen wurden, der den Tod überwand, der Herr ist – und die seine Herrschaft über die ganze Welt zu bezeugen haben.

Wir dürfen also unterwegs sein als Beschenkte und Berufene, als Begnadigte und Beauftragte. Wir sind als solche Zeugen – Zeugen dessen, der auch heute noch schenkt und ruft, frei macht und beauftragt. Dieses Zeugnis besteht nicht nur in Worten, sondern in einem ganzheitlichen Dienst an der Welt und für die Menschen – weil Gott selbst Mensch wurde und uns diente.

Das kann nur gelebt werden als eine Gemeinschaft von Weggefährten, die miteinander hören und folgen, verlassen und aufbrechen, vertrauen und wagen.

- Deshalb sind die Evangelische Gemeinschaft und der CVJM aneinander gewiesen und miteinander unterwegs. Das hat die Vergangenheit geprägt und wird in Zukunft notwendig sein.
- Deshalb wollen wir als selbständige Laienwerke gemeinsam mit der örtlichen Kirchengemeinde Jesus Christus dienen und als seine Gemeinde wachsen.
- Deshalb wissen wir uns verbunden mit den Vätern und Müttern im Glauben, der „Wolke der Zeugen“, und nehmen dankbar die Tradition des Pietismus auf, die uns ruft zum Leben im Gebet, zum Hören auf die Bibel, zum Dienst am Nächsten, zum missionarischen Zeugnis in der Welt.
- Deshalb stehen wir bewußt in der weltweiten Gemeinschaft der Kinder Gottes, entdecken darin ein großes Geschenk und unsere Verantwortung.

Unser Jubiläum kann nur eine Station sein auf dem Weg, eine Chance zu Rückbesinnung und Neuorientierung in wacher Aufmerksamkeit für die Gegenwart.

- Wir sehen staunend und dankbar zurück: Gott selbst hat den Anfang gemacht, er war segnend dabei auf dem Weg, er hat uns nicht losgelassen, auch nicht im Scheitern und Versagen.
- Wir blicken mutig und hoffnungsvoll nach vorne: Gott hat noch etwas vor mit seinen Leuten, seine Verheißungen sind in Kraft, unser Ziel ist sein kommendes Reich, der wiederkommende Christus.
- Wir leben gelassen und fröhlich in der Gegenwart: Der auferstandene Jesus begleitet uns durch seinen Geist, schenkt täglich Kraft, verbindet uns zu seiner Gemeinde, die ihn im Leben und Dienen bezeugt.

Ob wir nun in diesem Sinne auch in Zukunft auf dem Wege bleiben, ob in all unserer menschlichen Schwäche die Liebe Jesu Christi zum Zuge kommt, ob wir den Menschen in unserem Ort eine lebendige Hoffnung vermitteln können, das hängt allein von der Beziehung zu dem ab, mit dem wir unterwegs sein und bleiben wollen.

Seine Zusage gilt:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh. 14,6).

Reinhard Schäfer
CVJM-Vorsitzender

Erich Wendel
Gemeinschaftsleiter

Grußwort der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde

Liebe Geschwister von CVJM und Gemeinschaft,

„Mit Jesus Christus unterwegs“ – diese Feststellung begleitet wie ein Motto Eure Jubiläen in diesem Jahr. Ihr blickt auf 100 bzw. 150 Jahre dieses Weges zurück und nutzt dieses Jahr zu festlicher und dankbarer Freude. Wenn ich als der Gemeindepfarrer und damit für die Ev.-ref. Kirchengemeinde mich in die Schar der Gratulanten einreihe, dann eigentlich nicht als „Außenseiter“. Denn dieser Weg von 100 bzw. 150 Jahren war und ist ja ein Weg des Miteinander, auch wenn dies in der langen Zeit unterschiedlich ausgeprägt gewesen sein sollte. Ich selbst bin bisher nur ein kurzes Stück dieses Weges mitgegangen, habe mich aber dabei an dem herzlichen und geschwisterlichen Miteinander freuen können.

So möchte ich das Leitwort für die beiden Jubiläen ein wenig ergänzen: „Mit Jesus Christus *miteinander* unterwegs“. Wie gut ist es, zu wissen, daß dieses Miteinander nicht darin besteht, daß uns *etwas* miteinander verbindet, sondern der Eine, Jesus Christus selbst. Er selbst ist der Weg; er selbst ruft uns auf den Weg der Nachfolge; er selbst sendet uns auf den Weg in die Welt, und er selbst ist als der Herr auch Ziel dieses Weges. Wenn wir darum mit IHM den Weg des Glaubens gehen, dann gehen wir diesen Weg nicht allein, sondern miteinander, uns gegenseitig helfend und korrigierend, uns an die Mitte und die Weite des Glaubens erinnernd.

Dies alles ist Anlaß, dankbar, fröhlich und hoffnungsvoll diesen Weg zu beschreiten.

Im Vertrauen darauf, daß ER hinter uns, neben uns und vor uns hergeht, wollen wir miteinander auf diesem Weg bleiben.

Mein Wunsch ist es anläßlich Eurer beiden Jubiläen, daß weiterhin dieses herzliche Miteinander unser Unterwegs-sein als Gemeinde Jesu Christi, sei es im CVJM, in der Ev. Gemeinschaft oder in der Kirchengemeinde prägt. Wir dürfen dabei des Segens dessen gewiß sein, mit dem wir gemeinsam unterwegs sind: Jesus Christus.

Euer Pastor Matthias Hohmann

Grußwort der Gemeinde Netphen

Die Ev. Gemeinschaft Dreis-Tiefenbach und der CVJM Dreis-Tiefenbach können in diesem Jahr auf eine 150jährige bzw. 100jährige segensreiche Vereinsarbeit im Dienste des Wortes Gottes zurückblicken.

Die Anfänge der Ev. Gemeinschaft sind geprägt von dem Bedürfnis gläubiger Christen, in Gemeinschaft mit anderen das Wort Gottes zu betrachten.

In der Chronik des Ortsteiles Dreis-Tiefenbach schreibt Wilhelm Schäfer zu den Anfängen der Evangelischen Gemeinschaft: „Die geistlichen Gespräche und Reden der Männer ließen einen fleißigen Umgang mit dem Worte Gottes erkennen. Waren die Reden auch schlicht und unvollkommen und wurden im Siegerländer Platt gehalten, so gewannen die Herzen der Anwesenden doch an Fröhlichkeit durch das Bewußtsein, dem Herrn zu dienen. An den Versammlungen nahmen oft auch Gläubige aus anderen Dörfern des Netpherlandes teil. Dann war selbst der Hausflur dicht besetzt. Da diese Stunden an den Sonntagnachmittagen gehalten wurden, trank man anschließend mit den Auswärtigen im Hause gemeinsam Kaffee. In diesem Kreise konnte oft praktisches Christentum gelebt und dem einen oder anderen ohne viele Worte geholfen werden.“

Da die Wohnstuben der Mitglieder der Gemeinschaft zum Ende des vorigen Jahrhunderts zu klein wurden, wurde nach vorübergehender Anmietung eines Saales im Jahre 1901 ein eigenes Vereinshaus errichtet, das 200 Personen Platz bot.

Die Hauptaktivitäten des 1889 von Mitgliedern der Ev. Gemeinschaft gegründeten „Christlichen Vereins Junger Männer“ (CVJM) lagen zunächst in der Chorarbeit. Mit den Jahren erwuchs aber auch eine blühende Jugendarbeit. Zu den verschiedenen Jugendstunden kommen heute ca. 150 Jungen und Mädchen aus dem Ortsteil Dreis-Tiefenbach.

Die Erweiterung des Evangelischen Vereinshauses in den Jahren 1957/58 und wiederum in den Jahren 1981/82 war eine notwendige Folge der immer breiter werdenden Aktivitäten der Evangelischen Gemeinschaft und des CVJM, zu denen heute z.B. auch sehr erfolgreiche Sportgruppen gehören.

Die Gemeinde Netphen beglückwünscht die Ev. Gemeinschaft und den CVJM Dreis-Tiefenbach zu ihren Jubiläen auf das Herzlichste. Wir als Unterzeichnende schließen uns den Glückwünschen auch persönlich mit aller Herzlichkeit an.

Wir wünschen der Ev. Gemeinschaft und dem CVJM für ihre wichtige Vereinsarbeit viel Erfolg und hoffen, daß es ihnen gelingt, die Jugend auch weiterhin für ihre Ziele zu gewinnen. Den Jubiläumsveranstaltungen vom 14. bis 22. Oktober 1989 wünschen wir einen harmonischen Verlauf und im Sinne unseres christlichen Glaubens viel Freude.

Für die Gemeinde Netphen

Zimmermann
Bürgermeister

Dr. Jartwig
Gemeindedirektor

Grußwort des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes

„Ich will der Gnade des Herrn gedenken und des Lobes des Herrn in allem, was uns der Herr getan hat, und der großen Güte an Seinem Hause, die ER uns erzeigt hat nach Seiner Barmherzigkeit und großen Gnade.“

Jesaja 63,7

Durch Gottes Gnade, Barmherzigkeit und Güte darf die Evangelische Gemeinschaft Dreis-Tiefenbach auf 150 Jahre und der CVJM Dreis-Tiefenbach auf 100 Jahre gesegnete Arbeit zurückblicken. Der Evangelische Gemeinschaftsverband Siegerland und Nachbargebiete e.V. grüßt in herzlicher Verbundenheit mit diesem Gotteswort zu den Jubiläen.

„Der Gnade des Herrn gedenken“ nimmt sicherlich in diesem Jahr einen breiten Raum ein. Rückblickend auf die Anfänge der Arbeit in Dreis-Tiefenbach, staunend über die vielen Bewahrungen in schwerer Zeit, Durchhilfen in Bedrängnissen und Anfechtungen wird das Loben und Danken neu geschenkt. Das Heilshandeln Gottes während der vielen Jahre führt in die Anbetung. Der Herr hat Menschen durch Buße, Bekehrung und Wiedergeburt in Seine Nachfolge gerufen und in Seinen Dienst gestellt. Oft waren es einfache Leute – Bauern, Bergleute, Handwerker –. Sie haben im Gehorsam, mit Mut und großer Treue das Wort der Gnade, vom Heil in Jesus, bezeugt. Und ER, der Herr, hat ihren Dienst gesegnet.

So hat sich Gott durch mancherlei Gnadenerweisungen zu dem Werk der Väter bekannt. Getreu Seinen Verheißungen, wird ER Euch auch in Zukunft Brüder schenken, die herausgerettet aus der Sünde und befreit von Welt und Zeit der Gemeinschaft und dem CVJM in gleicher Treue dienen und das Werk in der Verantwortung vor Gott und den Menschen, in guten und bösen Tagen weitertragen.

ER schenkt Geschwister, die anhalten im Beten und Flehen um göttliche Bewahrung, um geistliche Belebung, um neuen Mut und Freude. Dies ist nötig und wichtig, weil die Mächte der Versuchung groß sind, die Gefahr der Erstarrung lauert und der Geist des Versagens und Verzagens um sich greift. Aber der Herr ist treu. Seine große Güte und Barmherzigkeit wird ER weiterhin erzeigen.

Das wolle der lebendige Herr in Seiner Gnade schenken. Das ist auch der Wunsch der Brüder des Vorstandes in deren Auftrag ich allen Geschwistern und Freunden in Dreis-Tiefenbach die Segenswünsche des Gemeinschaftsverbandes weitergebe.

„Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ 1. Kor. 15,58

Evangelischer Gemeinschaftsverband Siegerland und Nachbargebiete e.V.

Willi Quast

Präses

Grußwort des CVJM-Kreisverbandes

Liebe Geschwister in Dreis-Tiefenbach,

mit Titus 2,11–15 grüßt der CVJM-Kreisverband herzlich zu Eurem doppelten Jubiläum: „Die heilsame Gnade Gottes ist erschienen ...“. Sie leitet uns an, unsere Vergangenheit zu bewältigen, die Gegenwart in den Griff zu bekommen und der Zukunft getrost entgegen zu gehen.

Dankbar werdet ihr zurückschauen. Die großen Taten Gottes zeigen sich darin, daß Menschen von Gebundenheiten frei wurden, Versagen und Schuld – auch im Vereinsleben – durfte vergessen werden, weil Gott in seiner Gnade sie nicht zugerechnet hat.

Heute könnt ihr als Männer und Frauen, Jungen und Mädchen das begonnene Werk fortsetzen. Die gleichen Verheißungen gelten immer noch, der Herr ist denen nicht fern, die ihn anrufen.

Die Zukunft liegt nicht im Dunkeln, mit Jesus Christus haben wir eine Hoffnung, die über unsere Zeit hinausgeht.

Euer Auftrag ist klar: Die Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes zu verkündigen, die aus Sündern Gottes Kinder macht. Eine gute Gemeinschaft sollt ihr sein, in der sich Menschen wohlfühlen können.

Euer Rudolf Keßler

Präses des CVJM-Kreisverbandes

Grußwort des Gnadauer Verbandes

Verehrte Freunde, liebe Brüder und Schwestern,

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein“ (Apg. 1,8). Dieses Wort des auferstandenen Jesus Christus steht am Anfang der Apostelgeschichte und damit am Beginn des Entstehens und des Wirkens der Gemeinde Jesu. Es beschreibt nicht nur das Geheimnis der ersten Jahrzehnte der Christenheit, sondern steht auch über dem Weg der christlichen Gemeinde bis heute. Es wird damit auch die Mitte der einhundertfünfzigjährigen Geschichte der Evangelischen Gemeinschaft und des einhundertjährigen Weges des Christlichen Vereins Junger Menschen in Dreis-Tiefenbach genannt: Der auferstandene Christus hat Menschen beschenkt mit lebendigem Glauben und hat sie befähigt, im Umfeld ihres Lebens seine gute Nachricht weiterzugeben. Die Geschichte der Evangelischen Gemeinschaft und des Christlichen Vereins Junger Menschen in Ihrem Ort ist eine lebendige Kette von Menschen, an denen sich das Wort aus der Apostelgeschichte erfüllt hat.

Anläßlich des Jubiläums werden Sie sich an manche prägende Gestalt erinnern, die unter Ihnen gewirkt hat. Von anderen Männern und Frauen kennen wir die Namen und Geschicke nicht mehr. Aber immer stehen wir auf den Schultern derer, die vor uns geglaubt und vor uns Zeugen des Auferstandenen waren.

Daß die Kette der Zeugen weitergeht, das muß und darf der Wunsch und die Bitte anläßlich solch eines besonderen Jubiläums sein. Vieles hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert, und auch die kommenden Zeiten werden manche Veränderungen mit sich bringen. Die Entwicklungen der Zeit gehen auch an der Gemeinschaftsbewegung und den Jugendarbeiten nicht spurlos vorüber. Aber die Zusage, daß der auferstandene Jesus Christus Menschen gebrauchen will, daß wir Zeugen seiner guten Nachricht sein dürfen, bleibt bestehen in allem Wandel. Daß wir den Auftrag in der jeweiligen Situation recht ausrichten, offen für die Menschen und Fragestellungen unserer Tage und doch gebunden an den Auftraggeber, darauf wird es ankommen.

Jesus Christus, der auferstandene Herr, gebrauche die Evangelische Gemeinschaft und den Christlichen Verein Junger Menschen in Dreis-Tiefenbach für den Lauf seines Evangeliums. Er selbst hat es zugesagt: „Ihr werdet meine Zeugen sein!“

Mit herzlichen Segenswünschen

Ihr Theo Schneider

Generalsekretär des Gnadauer Verbandes

Der CVJM im Horizont des Reiches Gottes

Von Klaus Jürgen Diehl, Bundeswart des CVJM-Westbundes

Die Grundlage der weltweiten CVJM-Arbeit – die Pariser Basis – spricht von dem Ziel der Ausbreitung des Reiches Christi unter jungen Menschen. Hier wird also die CVJM-Arbeit in den großen Zusammenhang des Reiches Gottes gestellt. Von diesem Reiche verkündet Jesus, daß es mit seinem Kommen angebrochen ist, daß es unaufhörlich, trotz Widerständen und Verfolgungen, wächst und daß es sich einmal mit seiner Wiederkunft vor allen Menschen und Mächten durchsetzen wird. Ist uns Mitarbeitern im CVJM überall deutlich, daß wir an dem faszinierendsten Unternehmen der Weltgeschichte beteiligt sind? Steht uns Jesus als Zeuge vor Augen, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist? Er ist der uneingeschränkte Herrscher – schon jetzt. Er hat alles unter Kontrolle, auch wenn wir meinen, die Welt sei außer Rand und Band geraten. Es gibt kein Niemandsland, zu dem Jesus der Zutritt verboten wäre. Nicht wir Christen müssen Jesus in dieser Welt mühsam ins Spiel bringen oder Terrain für ihn gewinnen. Er ist immer schon da als der Herr, auch wenn die Menschen sich der trügerischen Illusion eines fernen, von der Welt abwesenden Gottes hingeben. Jesus ist da – mitten in dieser Welt. Und es ist seine Welt, die er regiert. Er läßt sie erst recht nicht los, wenn irdische Machthaber sich anmaßen, mit der Zerstörung seiner Schöpfung zu drohen. Auf der Seite dieses Herrn darf sich der CVJM wissen. Mit diesem Herrn sind wir als CVJM-Mitarbeiter in jeder Lage in der Überzahl – auch dann, wenn wir die von der Umgebung belächelte Minderheit bleiben.

Der Größe und Souveränität dieses Herrn entspricht die Universalität seines Reiches. Darum fordert Jesus uns auf: „Tut Buße, denn das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen!“ (Mark. 1,15). „Tut Buße ...“ wir hören diese Aufforderung Jesu immer mit dem Akzent „Geh in dich!“ In Wirklichkeit bedeutet es genau das Gegenteil: „Geh heraus! Überschreite deinen eigenen begrenzten Horizont!“ Die Wirklichkeit des Reiches Gottes erfährt nur der, der seinen bisherigen Horizont ganz enorm weiten läßt. Wollen wir im CVJM bei unseren begrenzten Erfahrungen stehenbleiben, sie gar verabsolutieren – oder sind wir bereit, mit dem Reich Gottes als einer alles andere weit in den Schatten stellenden Wirklichkeit zu rechnen?

Jesus verspricht Größeres

Ich denke immer wieder an die Begegnung Jesu mit Nathanael, die uns in Johannes 1 überliefert wird. Dieser Nathanael reagiert zunächst sehr skeptisch auf das, was er von seinem Freund Philippus über Jesus hört: Ein Messias aus dem finsternen Galiläa? „Was kann schon aus Nazareth Gutes kommen?“ Doch dann gibt er dem Drängen und Werben seines Freundes nach und läßt sich auf eine Begegnung mit dem ihm fremden Jesus aus Nazareth ein. In dieser Begegnung widerfährt Nathanael etwas völlig Unerwartetes. Jesus zeigt ihm mit wenigen Worten, daß er ihn durchschaut und sich in seinem Leben auskennt. Da kapituliert Nathanael vor Jesus und betet ihn an: „Rabbi, du bist Gottes Sohn. Du bist der König von Israel.“

Bis hierhin ist uns diese Geschichte meist vertraut – sie könnte ja auch unsere eigene Geschichte sein. Irgendwann einmal sind wir Jesus begegnet und haben dabei die Erfahrung gemacht, daß er sich auskennt

in unserem Leben. Wir gewannen den Mut, uns diesem Herrn anzuvertrauen. Wir lernten, ihm auf seinem Wege nachzufolgen.

Aber in Johannes 1 geht die Geschichte von der Begegnung Jesu mit Nathanael noch weiter. Als Nathanael sich zu Jesus dem Messias bekennt, erwidert ihm Jesus: „Du wirst noch Größeres sehen!“ Und dann, an alle seine Jünger gewandt: „Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes herauf- und herabfahren auf des Menschen Sohn.“ Wem die Bibel vertraut ist, der denkt hier sogleich an Jakobs Traum von der Himmelsleiter. Jesus greift auf das Beispiel eines Traumes zurück, um seinen Jüngern zu verheißen, daß sie „noch Größeres“ sehen werden. Ich möchte Jesus so verstehen, daß er seinen Jüngern den Traum von einem offenen Himmel, die Vision des anbrechenden Gottesreiches verheißt. Die Himmelsleiter soll symbolisieren: Zwischen Gottes Reich und unserer irdischen Wirklichkeit besteht nun eine ständige Verbindung. In Jesus ist das Reich Gottes, ist der Himmel auf die Erde gekommen, um sich hier unwiderstehlich auszubreiten. Auch wenn wir sein Reich mit unseren natürlichen Sinnesorganen noch nicht wahrnehmen, so soll es in unserem gläubigen Schauen schon jetzt zu einer inspirierenden Wirklichkeit werden, die uns unaufhörlich nach vorne reißt, so daß wir aus dem Staunen nicht mehr herauskommen.

Jesu Botschaft vom Reich Gottes

CVJM-Arbeit, die sich der Ausbreitung des Reiches Gottes verpflichtet weiß, kann nicht bei den persönlichen Erfahrungen mit Jesus, bei einer individuellen Herzensfrömmigkeit stehenbleiben. Gewiß ist die persönliche Begegnung mit Jesus für unseren Glauben von grundlegender Bedeutung. Darum hat Philippus alles darangesetzt, um seinen Freund Nathanael zu Jesus zu bringen. Und darum bleibt es unser dringliches und durch nichts anderes zu ersetzende Anliegen im CVJM, jungen Menschen das Evangelium so zu verkündigen, daß es zu einer persönlichen Begegnung mit dem Herrn der Geschichte und zum Wagnis der Nachfolge kommt. Aber das ist erst der Anfang! „Du wirst noch Größeres sehen!“ verheißt Jesus. Damit weckt er unsere Neugier und läßt uns unablässig Ausschau halten nach dem Größeren, dem Reich Gottes. Dabei sollen wir nicht ins Blaue hinein träumen: Jesus hat uns den Stoff für die verheißene Vision vom Reich Gottes auf vielfältige Weise mitgeliefert. In seinen zahlreichen Gleichnissen hat er in immer neuen Bildern und Vergleichen die Zuhörer zum Glauben an das mit seinem Kommen angebrochene Reich angesteckt.

Neben der Freude und dem Jubel wird zugleich jedoch deutlich: Der Anbruch des Reiches Gottes bedeutet eine letzte, entscheidende Kampfansage und Infragestellung aller anderen Mächte und Reiche. So sollen die Jünger nicht überrascht sein, wenn gerade dieses Reich von den Mächtigen mit allen Mitteln bekämpft und unterdrückt wird. Wer sich die Vision vom Reich Gottes nicht ausreden läßt, sondern tapfer dazu steht, der wird im günstigsten Fall als „naiver Träumer“ belächelt. Im schlimmsten Fall muß er aber auch damit rechnen, als „gefährlicher Radikaler“ gewaltsam beseitigt zu werden. Das Schicksal Martin Luther Kings zeigt, daß sich daran bis heute grundsätzlich nichts geändert hat. Man kann sich die Vision vom Reich Gottes nur bewahren, wenn man bereit ist, dafür Entbehrung und Leid in Kauf zu nehmen. Wir werden das verheißene Größere nur sehen, wenn wir uns zum Weg der Kreuzesnachfolge bequemen.

Sind wir Hoffnungsträger?

Wir Mitarbeiter im CVJM sind heute mehr denn je gefragt, ob wir Hoffnungsträger sind. Wir sind gefragt, ob wir uns von Jesus die Augen für die Wirklichkeit des Reiches Gottes öffnen und uns von den großartigen Perspektiven dieses Reiches faszinieren lassen wollen. Wir sind damit zugleich gefragt, wie ernst wir sein Wort nehmen und was wir uns das Studium der Bibel kosten lassen. Denn das Eine ist klar: Ohne aus der Bibel zu leben, kann der Traum vom Reich Gottes nicht zur Antriebskraft unseres Glaubens werden. Ohne in der Schrift zuhause zu sein, verkommen Worte wie „Schwerter zu Pflugscharen“ schnell zu oberflächlichen Parolen. Weil die Bibel inspiriertes Wort ist, darum kann es auch uns inspirieren. In der Schule der Bibel sollten wir im CVJM zu Visionären einer gerechten und brüderlichen Welt werden.



Handwritten signature: J. Hoffmann

Zur Geschichte der Evangelischen Gemeinschaft Dreis-Tiefenbach

Anfang und Entwicklung der Gemeinschaftsbewegung im Siegerland

Die Anfänge der Gemeinschaften im Siegerland gehen zurück bis in die Jahre um 1700. Die Bewegung, auch Erweckungsbewegung genannt, begann zunächst in ganz kleinen Kreisen, die man heute als Hausbibelkreise bezeichnen würde.

Erklärtes Ziel der Erweckungsbewegung war es, eine Verflachung und Sinnentleerung des Glaubens zu verhindern und dies besonders in der Zeit des Rationalismus. Die Menschen der Erweckungsbewegung waren von einer tiefgründigen, religiösen Lebenshaltung geprägt, einer Lebenshaltung, die über lange Zeitabschnitte für die Menschen des Siegerlandes charakteristisch war.

Etwas um 1820 erlebten diese Hauskreise im Siegerland eine starke Belebung. Nun, fast schon organisiert, traf man sich in größeren Versammlungen zum gemeinsamen Beten und Lesen der Heiligen Schrift.

In „Bibelbesprechstunden“ wurde der Gedankenaustausch über die gelesenen Texte gepflegt. Hierbei war es ein Anliegen, dem einzelnen das Evangelium von Jesus Christus so zu sagen, daß er in Erkenntnis seiner Schuld durch eine „geistliche Wiedergeburt“ zu einem persönlichen Verhältnis mit Jesus Christus kommen sollte. Die inzwischen zahlreich gewordenen und an fast allen Orten des Siegerlandes bestehenden Kreise waren in ihrer Ausrichtung und Zielsetzung gleich.

Das Verhältnis der offiziellen Kirche zu den Anfängen der Gemeinschaftsbewegung war nicht gut. Bodelschwingh hat einmal gesagt: „Das christliche

Leben des Ravensberger Landes ist entstanden durch die Pastoren, dasjenige des Siegerlandes trotz der Pastoren“. Obwohl sich die Erweckungsbewegung als innerkirchliche Bewegung verstand und ihre Glieder der Kirche angehörten, wurde sie dennoch von Seiten der Kirche angegriffen. Man sah sie als unnötige Gruppierung an und betrachtete sie argwöhnisch als Separatisten. Superintendent Ernst Achenbach schreibt dazu im Sonntagsblatt *Unsere Kirche*: „Der Kampf gegen diese aufbrechende Bewegung war der schlechteste Dienst, den die Kirche sich überhaupt tun konnte. An den Folgen hat sie bis ins 20. Jahrhundert zu tragen gehabt“.

Am 27.4.1852 wurde der Verein für Reisepredigt gegründet. Als zuständige Behörde hatte das Konsistorium in Münster die Satzung des Vereins genehmigt. Darin stand u.a.: „Da in der evangelischen Kirche zur Zeit in manchen Orten die Predigt des Evangeliums nicht hinreichend ist ... so will der Verein, der Kirche und ihrem Amte helfend und dienend, dafür sorgen, daß mehr gepredigt werde, als durch die angestellten Prediger geschieht und geschehen kann. Zu diesem Zweck wird der Verein Reiseprediger berufen, anstellen und besolden, die von Zeit zu Zeit, wie der Herr dazu Wege zeigen und Türen auf tun wird, zunächst die Gemeinden des Siegener Landes als Evangelisten bereisen und das Evangelium in Kirchen und Kapellen oder wo ihnen dazu Raum gemacht wird, zur rechten Zeit oder zur Unzeit, vor vielen oder vor wenigen verkündigen sollen“.

Der erste Vorsitzende des Vereins war Tillmann Siebel aus Freudenberg. Einige Jahre nach der Gründung des Vereins wurde in fast jedem Ort im Siegerland ein Vereinshaus gebaut. Das erste Vereinshaus

Generalversammlung vom 27. Januar 1891

Protokoll: Für jüngere Generalversammlungen war eine Auffassung
im Vorwortsatz vorübergehend einig, sie galten.
Jede neue die Leitung von 1891 acceptierten.
Als zweite Punkt wurde dem Ausschuss die folgende
Beschluss von 1891 gelegt, welche mit einem
Lohn von 1000 abgelehnt.
Für diesen Punkt wurde beschlossen, dass
die Höhe in 2. Hundertlich angesetzt.
Als dritte Punkt wurde beschlossen, dass die
galtene Leitung für den Ausschuss der
Beschluss für die Höhe, die dem Ausschuss
gegeben.
Als vierte Punkt wurde beschlossen, dass die
Lohn von 1000, die sich als Ausschuss an die 2. Hälfte
gefallen: Rheinisch, Rheinisch, Rheinisch sind
gefallen, eingeleitet.
Als fünfte Punkt für mich Generalversammlung für 1891
zu wählen, welche die Leitung der Rheinischen
zu 2 pro 2, für den Rheinisch, welche mit
Lohn und 1000, für den Rheinisch, welche mit
1000, für den Rheinisch, welche mit 1000.

alle Abfertigung erfolgt ist, die Rheinische
Generalversammlung soll nicht gegeben werden.
Als sechste Punkt, wurde der Rheinische
in 1891, für 1891, für 1891.
Als siebte Punkt, wurde der Rheinische
für 1891, für 1891, für 1891.
Als achte Punkt, wurde der Rheinische
für 1891, für 1891, für 1891.
Als neunte Punkt, wurde der Rheinische
für 1891, für 1891, für 1891.
Als zehnte Punkt, wurde der Rheinische
für 1891, für 1891, für 1891.

Ältestes erhaltenes Protokoll einer
Generalversammlung (Jahreshaupt-
versammlung) 1891

baute die Gemeinschaft in Weidenau im Jahre 1857. Der Bau des Vereinshauses „Hammerhütte“ wurde 1879 beschlossen und einige Zeit später ausgeführt. Alle Vereinshäuser wurden völlig durch Opfergaben der Gemeinschaftsleute finanziert und mit deren tatkräftiger Hilfe gebaut. Seit 1880 wurden alle Vereinshäuser auf die Firma August Michel & Co. in Weidenau im Grundbuch eingetragen. Geschäftsführer dieser Firma war der bekannte August Michel, genannt ‚Ohm Michel‘, der vom Zuchthäusler zu einem Prediger des Evangeliums geworden war. Er starb im Jahre 1900. Heute sind die Vereinshäuser eingetragen auf den Ev. Gemeinschaftsverband Siegerland u. Nachbargebiete e.V. in Siegen.

Um die Jahrhundertwende hat sich das Bild der Kirche zu den Gemeinschaften grundlegend verändert. In den meisten Siegerländer Gemeinden standen Pastoren auf der Kanzel, die entweder der Gemeinschaftsbewegung angehörten oder ihr nahe standen bzw. sie unterstützten.

Die Evangelischen Gemeinschaften sahen sehr früh auch in der Kinder- und Jugendarbeit ihre Aufgabe. Sie gründeten „Sonntagsschulen“, in denen schulpflichtige Kinder in der biblischen Lehre unterwiesen wurden. Die Arbeit an den jungen Menschen geschah in besonderen Gruppen, wobei die Arbeit an den jungen Männern zielstrebig durch die Männer- und Jünglingsvereine erfolgte, die um die Jahrhundertwende überall im Siegerland entstanden. Ziel dieser Arbeit war und ist es heute noch, Kindern und jungen Menschen das Heil Gottes in Jesus Christus nahe zu bringen. Die Jugendarbeit der Evangelischen Gemeinschaften wird heute in den meisten Orten des Siegerlandes vom CVJM (Christlicher Verein junger Menschen) als eigenständiger Organisation getragen.

Die Evangelischen Gemeinschaften haben das geistliche Leben des Siegerlandes nachhaltig geprägt.

Evangelische Gemeinschaft Dreis-Tiefenbach

Die ersten Versammlungen in Dreisbach fanden im Jahr 1839 statt. Hier war es der Schuhmacher Weissgerber, der vorher in den Jahren ab 1835 in Flammersbach und Feuersbach Versammlungen abgehalten hatte, und dann im Jahr 1839 seinen Weg nach Dreisbach einschlug.

Das verkündigte Wort Gottes wurde dankbar aufgenommen und es bildete sich auch in Dreisbach eine zunächst kleine Hausgemeinde. Diese kleine Schar versammelte sich in der geräumigen Wohnstube der Familie Giebler, wo der Landwirt Johannes Giebler die Versammlungen leitete. Er war somit der erste Gemeinschaftsleiter und zugleich der Gründer der Ev. Gemeinschaft Dreis-Tiefenbach; man schrieb inzwischen das Jahr 1842.

Johannes Giebler war ein Mann, bei dem Wort und Tat übereinstimmten. Er war sich seines Heils gewiß und legte das Wort Gottes aus in aller Einfalt und großer Treue. Es wird von ihm berichtet, daß seine Gabe des Erzählens besonders ausgeprägt war. Vieles, was er sagte, war bildhaft und für Alte und Junge gut verständlich. Die geräumige Bauernstube der Familie Giebler diente nicht nur der kleinen Hausgemeinde als Versammlungsraum, in ihr verkündigten auch Prediger und Missionare die Botschaft vom Heil in Jesus Christus. Viele Brüder sind im Hause Giebler aus- und eingegangen. Besonders zu erwähnen sind der bekannte Liederdichter und Mitbegründer der Brüdergemeinde, Heinrich Grafe, und Missionsinspektor Stursberg. Die biblischen Vorträge wurden stets gut besucht. Es versammelten sich nicht nur die Gläubigen aus Dreisbach, sondern auch aus den Nachbarorten kamen

viele und erfreuten sich an Gottes Wort. Mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken im überfüllten Haus der Familie Giebler wurde das Beisammensein beendet. So ist die Versammlung aus kleinen Anfängen heraus gewachsen. Johannes Giebler, der sie begann, hat das Wort Gottes bezeugt, in seinem Hause, im Berufsleben und wo immer sich eine Gelegenheit bot. Er war ein Gottessegen für die ganze Gemeinde. Als er sterben wollte – es war am 16. Februar 1895 – wandte er sich seinem Sohne zu mit den Worten: „Heinrich, itz kömmt dr Herr“. Dann hatte er seinen Lauf vollendet.

Sein Sohn Heinrich setzte die Arbeit im elterlichen Hause fort, bis der Raum nicht mehr ausreichte. Bis Anfang der 90er Jahre hat man sich dann in verschiedenen Häusern versammelt, vornehmlich aber im Hause Bäcker (heute Metzgerei Diehl).

Da die Versammlung zahlenmäßig größer wurde, entschloß man sich 1892, die Zusammenkünfte in Delmes Haus zu verlegen (Haus Isenhardt, heute Winfried Flender). In diesem Haus befand sich im zweiten Stock ein großer Raum, der etwa 100 Personen Platz gab. Der Raum wurde für 150 Mark im Jahr angemietet. In dem schönen, geräumigen Saal fanden nun alle Veranstaltungen statt. Sonntag für Sonntag war der Raum am Nachmittag während der Wortbetrachtung bis auf den letzten Platz besetzt. Nahezu die gesamte Jugend nahm an den Veranstaltungen teil. Bis zum Jahre 1901 diente der Saal in Delmes Haus der Gemeinschaft als Versammlungsstätte.

Lt. Protokoll vom 2. März 1895 beschloß der Vorstand die Planung eines Vereinshauses. Nachdem sich herausstellte, daß weder ein geeignetes Grundstück vorhanden war, noch die finanziellen Mittel ausreichend zur Verfügung standen, entschloß man sich, das Bauvorhaben vorerst zurückzustellen. Im Jahre 1901 ließ sich dann doch der langgehegte

Wunsch verwirklichen. Die Brüder Gustav Kray und Wilhelm Flender stellten ihre Grundstücke zur Verfügung. Am 26.1.1901 beschloß dann die Mitgliederversammlung die Vergabe der Bauarbeiten zu einem Gesamtpreis von 4.581 Mark. Die Bauarbeiten, ausgeführt durch die Firma Schmeck in Geisweid, gingen zügig voran und so konnte bereits am 6. Oktober 1901 das Vereinshaus seiner Bestimmung übergeben werden. Es war ein Tag voll großer Freude und Dank. Gemeinschaft und Jünglingsverein hatten nun ihr eigenes Haus, das etwa 250 Personen Platz gab.

Im Jahre 1889 wurde der Jünglingsverein gegründet. Wie in fast allen Orten des Siegerlandes hat der Jünglingsverein (heute CVJM) auch in Dreis-Tiefenbach seine Wurzeln in der Gemeinschaft. Bei seiner Gründung traten ihm fast alle Brüder der Gemeinschaft bei. Das erste Mitgliederverzeichnis enthält 33 Namen. In den alten Protokoll- und Kassenbüchern ist seit 1891 immer wieder die Rede vom „Verein“. Unter dieser Bezeichnung wurden damals die Glieder der Versammlung, die Chöre und die Männer und jungen Männer verstanden. Die Zusammenarbeit von Gemeinschaft und Jünglingsverein war von Anfang an gut; beide bilden von jeher eine Einheit, für die wir auch heute dankbar sind. So wurde erst kürzlich in die Präambel zu den Satzungen der Ev. Gemeinschaft und des CVJM nachstehender Wortlaut aufgenommen: „Die Anfänge der Ev. Gemeinschaft gehen auf das Jahr 1839 zurück. Der CVJM wurde im Jahr 1889 gegründet. Da Grundlagen und Ziele der Ev. Gemeinschaft und des CVJM inhaltlich weitgehend übereinstimmen, entwickelte sich von den Anfängen bis heute eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese Verbindung, die organisch gewachsen ist und sich auch organisatorisch ausgewirkt hat, soll weiterhin erhalten und gefördert werden“.

*Von links:
Eberhard Fick, Karl Heinbach,
Karl Schöler, Wilhelm Berg
und August Giebeler*



Vereinshaus 1901



Der Posaunenchor Dreis-Tiefenbach im Jahre 1901



*Der Innenraum im alten Vereinshaus
1901*



Anbau des alten Vereinshauses 1957

Die Gründer der Dreisbacher Gemeinschaft hatten sehr schnell die Bedeutung einer „Sonntagsschularbeit“ erkannt. Nachdem die Eltern ihre Kinder zunächst mit in die Bibelstunden nahmen, erkannte man doch sehr bald, daß dies nicht der richtige Ort sei, Kindern das Evangelium verständlich nahe zu bringen. So war es Heinrich Braach, der damit begann, die Kinder in besonderen Stunden in seinem Haus zu versammeln. Als sich dann die Gemeinschaft in dem angemieteten Saal im Hause Delmes versammelte, wurde auch die Sonntagsschule hier gehalten.

Im Jahre 1899 mußte die Arbeit im Hause Delmes eingestellt werden, weil die Hausmutter, Frau Zimmermann, schwer erkrankte und ein anderer geeigneter Raum nicht zur Verfügung stand. Nach dem Bau des Vereinshauses im Jahre 1901 wurde die Sonntagsschularbeit wieder aufgenommen. Über den Neubeginn mit 120 Kindern freute sich die ganze Gemeinde. Gustav Kray übernahm die Leitung der Sonntagsschule, Karl Breitenbach, Robert und Gustav Kühn sowie Karl Flender standen ihm als Mitarbeiter zur Seite. Zum ersten Sonntagsschulfest, am 2. September 1902, versammelten sich vor einer großen Gemeinde im Vereinshaus 150 Jungen und Mädchen. Mit Gedichten und Liedern gaben sie Zeugnis von der Liebe Gottes.

In einem späteren Bericht über dieses erste Sonntagsschulfest schreibt ein Bruder: „An diesem Tag machte Gott Herzen warm und lange verschlossene Herzenstüren wurden aufgestoßen durch die Kraft des Evangeliums“.

Die Gestaltung der Sonntagsschulstunden hat sich seit den Anfängen gewandelt, doch die Botschaft vom Heil in Jesus Christus ist geblieben und muß immer neu den Kindern nahe gebracht werden.

Da die Jugendarbeit immer umfangreicher wurde, galt es, neue Räumlichkeiten zu schaffen, zumal das

Vereinshaus mit nur einem Versammlungsraum den Erfordernissen nicht mehr entsprach. Nach eingehenden Überlegungen, vor allem was die Finanzierung anging, wurde auf der Jahreshauptversammlung am 26.3.1957 die Erweiterung des Hauses beschlossen. Bereits am 6.4.1957 konnte nach den Plänen des Architekten Karl Rothenpieler mit den Arbeiten begonnen werden. Nachdem die Rohbauarbeiten des Anbaus abgeschlossen waren, sollte in einer Mitgliederversammlung über den Umbau und die Renovierung des Altbaus beraten werden. In der Versammlung drängte insbesondere die junge Generation, die notwendigen Arbeiten am alten Vereinshaus in einem Arbeitsgang mit dem Innenausbau des Anbaues zu verwirklichen. Aus finanziellen Gründen hatten die älteren Brüder jedoch große Bedenken. Nach eingehenden Beratungen wurde dann mit großer Mehrheit beschlossen, mit den erforderlichen Arbeiten am bestehenden Haus umgehend zu beginnen. Noch am gleichen Abend wurde das gesamte Mobiliar einschließlich der Bänke in den Kirchsaal transportiert. Alle Veranstaltungen fanden ab diesem Zeitpunkt bis zur Indienststellung des erweiterten Hauses im Kirchsaal statt. Die Finanzierung des Bauvorhabens erforderte einen großen Anteil an Eigenleistung. Immer waren Brüder und Freunde zur Stelle, wenn es der Arbeitseinsatz erforderte. Jeder hatte das Bedürfnis, an der großen Aufgabe mitzuwirken.

Am 17. August 1958 erfolgte in einer Festfeier die Indienststellung. Die Ansprache an dem Nachmittag hielt Pastor Dr. Müller, Hilchenbach. Seiner Verkündigung legte er den Text aus Nehemia 1 u. 2 zu Grunde. Das Schlußwort sprach der damalige Kreispräsident Wilhelm Jung. Er schloß mit den Worten: „Zum Schluß wünsche ich euch, daß alle Zeit hier Gottes Wort lauter und rein verkündigt wird, daß die Einigkeit unter euch erhalten bleibt, daß euch immer der eine Nehemia geschenkt werde, der Zion baut,

Die Gründer der Dreisbacher Gemeinschaft hatten sehr schnell die Bedeutung einer „Sonntagsschularbeit“ erkannt. Nachdem die Eltern ihre Kinder zunächst mit in die Bibelstunden nahmen, erkannte man doch sehr bald, daß dies nicht der richtige Ort sei, Kindern das Evangelium verständlich nahe zu bringen. So war es Heinrich Braach, der damit begann, die Kinder in besonderen Stunden in seinem Haus zu versammeln. Als sich dann die Gemeinschaft in dem angemieteten Saal im Hause Delmes versammelte, wurde auch die Sonntagsschule hier gehalten.

Im Jahre 1899 mußte die Arbeit im Hause Delmes eingestellt werden, weil die Hausmutter, Frau Zimmermann, schwer erkrankte und ein anderer geeigneter Raum nicht zur Verfügung stand. Nach dem Bau des Vereinshauses im Jahre 1901 wurde die Sonntagsschularbeit wieder aufgenommen. Über den Neubeginn mit 120 Kindern freute sich die ganze Gemeinde. Gustav Kray übernahm die Leitung der Sonntagsschule, Karl Breitenbach, Robert und Gustav Kühn sowie Karl Flender standen ihm als Mitarbeiter zur Seite. Zum ersten Sonntagsschulfest, am 2. September 1902, versammelten sich vor einer großen Gemeinde im Vereinshaus 150 Jungen und Mädchen. Mit Gedichten und Liedern gaben sie Zeugnis von der Liebe Gottes.

In einem späteren Bericht über dieses erste Sonntagsschulfest schreibt ein Bruder: „An diesem Tag machte Gott Herzen warm und lange verschlossene Herzenstüren wurden aufgestoßen durch die Kraft des Evangeliums“.

Die Gestaltung der Sonntagsschulstunden hat sich seit den Anfängen gewandelt, doch die Botschaft vom Heil in Jesus Christus ist geblieben und muß immer neu den Kindern nahe gebracht werden.

Da die Jugendarbeit immer umfangreicher wurde, galt es, neue Räumlichkeiten zu schaffen, zumal das

Vereinshaus mit nur einem Versammlungsraum den Erfordernissen nicht mehr entsprach. Nach eingehenden Überlegungen, vor allem was die Finanzierung anging, wurde auf der Jahreshauptversammlung am 26.3.1957 die Erweiterung des Hauses beschlossen. Bereits am 6.4.1957 konnte nach den Plänen des Architekten Karl Rothenpieler mit den Arbeiten begonnen werden. Nachdem die Rohbauarbeiten des Anbaus abgeschlossen waren, sollte in einer Mitgliederversammlung über den Umbau und die Renovierung des Altbaus beraten werden. In der Versammlung drängte insbesondere die junge Generation, die notwendigen Arbeiten am alten Vereinshaus in einem Arbeitsgang mit dem Innenausbau des Anbaues zu verwirklichen. Aus finanziellen Gründen hatten die älteren Brüder jedoch große Bedenken. Nach eingehenden Beratungen wurde dann mit großer Mehrheit beschlossen, mit den erforderlichen Arbeiten am bestehenden Haus umgehend zu beginnen. Noch am gleichen Abend wurde das gesamte Mobiliar einschließlich der Bänke in den Kirchsaal transportiert. Alle Veranstaltungen fanden ab diesem Zeitpunkt bis zur Indienststellung des erweiterten Hauses im Kirchsaal statt. Die Finanzierung des Bauvorhabens erforderte einen großen Anteil an Eigenleistung. Immer waren Brüder und Freunde zur Stelle, wenn es der Arbeitseinsatz erforderte. Jeder hatte das Bedürfnis, an der großen Aufgabe mitzuwirken.

Am 17. August 1958 erfolgte in einer Festfeier die Indienststellung. Die Ansprache an dem Nachmittag hielt Pastor Dr. Müller, Hilchenbach. Seiner Verkündigung legte er den Text aus Nehemia 1 u. 2 zu Grunde. Das Schlußwort sprach der damalige Kreispräsident Wilhelm Jung. Er schloß mit den Worten: „Zum Schluß wünsche ich euch, daß alle Zeit hier Gottes Wort lauter und rein verkündigt wird, daß die Einigkeit unter euch erhalten bleibt, daß euch immer der eine Nehemia geschenkt werde, der Zion baut,

und sich immer Menschen finden, die auch treu im Kleinen in diesem Hause dienen. Dann wird es wahr werden: „Der Herr hat Großes an mir und an uns getan“.

Nach gut 20 Jahren segensreicher Arbeit im erweiterten Vereinshaus wurde die Frage eines erneuten Anbaues auf der Jahreshauptversammlung am 9.3.1979 diskutiert. Die anwesenden Mitglieder waren fast einstimmig der Überzeugung, daß eine nochmalige Erweiterung des Hauses unserer Arbeit in den verschiedenen Gruppen sehr nützlich wäre. Die Jahreshauptversammlung beauftragte den Vorstand, die Planung des Bauvorhabens zu betreiben und gleichzeitig einen Finanzierungsplan zu erstellen. Nach erfolgter Planung durch den Architekten Günther Achenbach, Hilchenbach, beschloß die Mitgliederversammlung am 3.12.1980 den Anbau mit den erforderlichen Umbau- und Renovierungsarbeiten zu verwirklichen. Der vorgelegte Finanzierungsplan fand die Zustimmung der Mitgliederversammlung. Mit diesem Beschluß wurde erneut der sich verändernden Gruppenarbeit durch ein zusätzliches und besseres Raumangebot Rechnung getragen.

In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, daß bereits im Vorfeld des geplanten Anbaues und der anstehenden Grundstückskäufe für noch zu errichtende Parkflächen, die durchgeführte Sonder-sammlung einen Betrag von DM 43.000 ergab. Dies Ergebnis war für alle ein ermutigendes Zeichen, dem Bauvorhaben zuzustimmen.

Die Bauarbeiten, die im Juli 1981 begannen, konnten Anfang des Jahres 1982 abgeschlossen werden. Viele Geschwister haben mit Hand angelegt und so dazu beigetragen, daß unser Vereinshaus in seiner ansprechenden äußeren Gestaltung und dem zweckmäßigen und schönen Innenausbau verwirklicht werden konnte. Einer der ganz Treuen am Bau

war Bruder Wilhelm Heinbach. Mit seinen damals 75 Jahren war er immer zur Stelle, wenn es galt, Ausdauer und handwerkliches Geschick zu zeigen. Er war während der ganzen Bauphase den Jüngeren Vorbild und Ansporn.

Die Kosten für Anbau, Umbau und Renovierungsarbeiten, Grundstückskäufe, Herstellen der Parkflächen und Einrichtung beliefen sich, ohne Anrechnung der Eigenleistung auf DM 325.000

Finanziert wurde der Betrag wie folgt:

Darlehen	85.000 DM
Zuschuß der EV. Kirchengemeinde als Mitbenutzer des Hauses	100.000 DM
Zuschuß der Gemeinde Netphen	45.000 DM
Opfersammlungen und Spenden	95.000 DM
	325.000 DM

Erfreulich ist es noch, zu berichten, daß der Rest der Darlehensverpflichtungen im Jahre 1988 abgelöst werden konnte.

Die Einweihung des vergrößerten und renovierten Hauses fand am 14.2.1982 statt. Es war ein Tag der Freude und des Dankes, an den sich heute noch viele gerne erinnern. Die Festansprache hielt Pastor Ernst Diltthey. Mit einer großen Kaffeetafel im überfüllten Haus wurde dieser segensreiche Tag beendet.

Höhepunkt eines jeden Jahres ist das Jahresfest, das Gemeinschaft und CVJM gemeinsam feiern. Bruder Adolf Kühn schreibt hierzu in der Festschrift zur Indienststellung des erweiterten Vereinshauses im Jahre 1958: „Die Jahresfeste sind in Dreis-Tiefenbach jahrzehntelang in Ermangelung eines geeigneten Raumes im Freien abgehalten worden. Das war *Im Liesch*, früher Stillingshöhe genannt, *In der Seelbach* und auf der *Alten Burg*. Später hat man einige Male das Vereinshaus benutzt. In den dreißi-

Fleißige Helfer ...



... beim Umbau des Vereinshauses 1981

ger Jahren verlegte man sie in die Hindenburghalle, und seit dem letzten Krieg finden sie in der Kirche statt. Vor dem Jahre 1894 dürfte noch kein Jahresfest abgehalten worden sein. Das erstemal ist das wohl, laut Protokoll, am 12. August 1894 in der Öffentlichkeit geschehen. Es wurde folgendes beschlossen: Das Jahresfest soll, so der Herr will, am 12. August abgehalten werden. Dazu ist eine zweimalige Einladung in die *Siegener Zeitung* einzurücken. Für die Beförderung des Festredners, Herrn Pastor Fischer aus Essen, zum Morgengottesdienst in die Kirche nach Netphen, soll ein einspänniger Wagen bestellt werden. Für die Versammlung am Nachmittag ist ein Platz unter den Tannen an der *Stillingshöhe* in Aussicht genommen."

Mit Ausnahme der Jahre 1915–1918 fanden die Jahresfeste regelmäßig statt. Das dies so geschehen konnte, ist für uns heute noch Grund zu Lob und Dank Gott gegenüber.

Das Verhältnis der alten Kirchengemeinde Netphen (Dreis-Tiefenbach gehörte bis 1964 zur Kirchengemeinde Netphen) zu den Hausversammlungen und späteren Gemeinschaften war, wie überall im Siegerland, bis zur Jahrhundertwende nicht gut. Zu einem Bruch zwischen dem Pastor und den Versammlungsleuten kam es unter Superintendent Otto Köhne, der von 1859 – 1901 Pastor in der Gemeinde Netphen war. So schreibt er in einem alten Kirchenbuch im Jahre 1901 am Ende seiner Tätigkeit: „Nachdem bereits 1835 in Flammersbach von dem Schuhmachergesellen Weissgerber Versammlungen abgehalten wurden, hat in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts das Versammlungswesen eine stetig wachsende Ausdehnung gefunden, so daß gegenwärtig der Bestand der Kirchengemeinde erschüttert erscheint. Von Flammersbach, Dreisbach, Beienbach und Obernau haben die Gemeinschaften sich über die ganze Gemeinde ausgebreitet, außerkirchliche Abendmahlsfeiern gehalten, Ge-

mischte Chöre, Männer- und Jünglingsvereine gegründet, die im Sommer unter großer Beteiligung ihre Feste feiern. In Dreisbach, Unglinghausen und Deuz sind besondere Vereinslokale gemietet; in Setzen wurde 1896 das erste außerkirchliche Gemeindehaus gegründet. Während der Kirchenbesuch im ganzen gut ist, ist die Teilname am kirchlichen Abendmahl im Abnehmen, wie überhaupt eine zunehmende Geringschätzung der Sakramente zu beklagen ist."

In seinen Lebenserinnerungen schreibt er im Ruhestand: „Ich konnte die Freudigkeit nicht gewinnen, mich der Gemeinschaftsbewegung anzuschließen, aber meine beiden Nachfolger Wiebel und Heider haben es vermocht; die drohende Gefahr einer Spaltung ist dadurch beseitigt".

Unter Pastor Wiebel, dem Nachfolger von Pastor Köhne, ließen die Spannungen nach und es entwickelte sich zwischen Gemeinschaft und Kirche ein besseres Verhältnis. Mit der Wahl von Albert Heider zum Pastor für das Kirchspiel Netphen trat eine Wende ein. Hatte man jahrzehnte gegeneinander gearbeitet, suchte man nun das Miteinander. Pastor Heider diente der Gemeinde von 1906 bis 1931. Soweit es sein Dienst zuließ, nahm er am Leben der Gemeinschaft teil. Er suchte den Umgang mit den Geschwistern der Gemeinschaft und legte somit den Grund für das gute Miteinander von Gemeinschaft und Kirche. Pastor Heider war ein Mann des Ausgleichs, ja noch mehr, er war ein Mann der Gemeinschaften. Auch die nachfolgenden Pastore Adolf Schmidt, Dr. Rolf Kempf und der jetzige Pastor Matthias Hohmann, haben ihre Verbundenheit mit der Gemeinschaft durch ihre Mitgliedschaft zum Ausdruck gebracht. In Ermangelung eines gottesdienstlichen Raumes fanden die Gottesdienste in Dreis-Tiefenbach von 1924 bis zur Indienststellung der neu erbauten Kirche im Jahre 1935, im Vereinshaus statt. In der Präambel zu den Satzungen der

Ev. Gemeinschaft und des CVJM finden wir u.a. nachstehenden Satz: „Ein enger Kontakt zur örtlichen Evangelisch reformierten Kirchengemeinde wird gepflegt“.

Für das gute Verhältnis zur Kirchengemeinde sind wir auch heute sehr dankbar. Das Verständnis des Presbyteriums für die Arbeit von Gemeinschaft und CVJM war und ist auch heute noch der Zusammenarbeit sehr dienlich. Ein Teil der Geschwister von Gemeinschaft und CVJM sind Mitglieder des Presbyteriums.

Zur Gemeinschaft in Bürbach besteht seit vielen Jahrzehnten eine gewachsene Verbindung. Obwohl sich die Begegnungen nur auf die Jahresfeste beschränken, ist es doch immer ein geschwisterliches Grüßen und eine Bestärkung in dem Wissen, daß man in der Verbundenheit mit Christus auf dem gleichen Weg ist. Der Dienst des Gemischten Chores der Gemeinschaft Bürbach ist zum festen Bestandteil unserer Jahresfeste geworden. In gleicher Weise hat der Dienst unseres Posaunenchores und des Gemischten Chores auf dem Jahresfest in Bürbach eine lange Tradition.

150 Jahre Geschichte
der Ev. Gemeinschaft Dreis-Tiefenbach:

Waren es segensreiche Jahre?

Waren die Glieder der Gemeinschaft ein Segen für unseren Ort?

Waren wir als Ev. Gemeinschaft in all den Jahren anziehend oder etwa abstoßend?

Viele Fragen könnten hinzugefügt werden, doch wer kann sie beantworten?

Die Geschichte gibt oft selbst die Antwort; doch die letzte Antwort gibt Gott.

150 Jahre Geschichte
der Ev. Gemeinschaft Dreis-Tiefenbach:

Laßt uns zurückschauen und uns der vielen Männer und Frauen erinnern, die in großer Treue ihrem Herrn gedient haben. Wir sollten uns, gleich ihnen, auf der „Baustelle Gottes“ einordnen lassen als „lebendige Steine“.

„Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasset uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebräer 12,1 u. 2).

150 Jahre Geschichte
der Ev. Gemeinschaft Dreis-Tiefenbach:

Laßt uns nach vorne schauen und nicht die Augen verschließen vor der Not dieser Welt und vor den

Aufgaben, die uns Gott vor die Füße legt. Vergessen wir es nie: Gott will mit uns sein Reich bauen. Der Auftrag Gottes an die Väter der Gemeinschaft ist heute der gleiche wie vor 150 Jahren. Damals und heute beauftragt uns Jesus mit den Worten: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker ...“ (Matth. 28, V. 19).

Mit einem Liedvers von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf wollen wir uns gegenseitig zur Treue im Dienst ermutigen:

„Wir wolln uns gerne wagen,
in unsern Tagen der Ruhe abzusagen,
die's Tun vergißt.
Wir wolln nach Arbeit fragen,
wo welche ist,
nicht an dem Amt verzagen,
uns fröhlich plagen
und unsre Steine tragen
auf's Baugerüst“.

Das Gebet ersetzt keine Tat,
aber das Gebet ist eine Tat,
die durch nichts anderes
ersetzt werden kann.

Hans von Keler

Die Gemeinschaft wurde von nachstehend aufgeführten Brüdern geleitet:

Johannes Giebler	1842 -- 1890
Heinrich Fuchs	1891 -- 1893
Eberhard Heide	1893 -- 1908
Heinrich Giebler	1908 -- 1914
Heinrich Heide	1914 -- 1935
Karl Breitenbach	1935 -- 1952
August Giebeler	1952 -- 1966
Adolf Kühn	1966 -- 1976
Erich Wendel	ab 1976

Erich Wendel

Daß Gottes Reich in Jesus Christus da ist, das glauben wir. Damit Gottes Reich durch den Dienst der Gemeinde sich ausbreite, darum arbeiten wir. Daß der Tag seiner sichtbaren Ankunft nach Gottes Verheißungen erscheine, darauf hoffen wir. So glauben, lieben und hoffen Christen mit dem Blick auf dieses Reich, und sie beten voller Zuversicht: „Dein Reich komme.“

Theo Sorg

Frühere Gemeinschaftsleiter und CVJM-Vorsitzende



Johannes Giebler



Heinrich Fuchs



Eberhard Heide



Heinrich Giebler



Heinrich Heide



Karl Breitenbach



August Giebeler



Adolf Kühn



*Gustav Kray
(ohne Bild)*



Karl Schöler



Wilhelm Bruch



Erich Bruch

In Dreisbach fanden die Versammlungen damals
bei Eberhard Heide und mitten im Dorf, bei Heinrich
Gieseler, dessen alter Vater auch noch dabei war, statt.
Die Stuben ^{und Säle} waren stets so voll, dass die jungen Leute
und Kinder auf der Freitreppe bis oben hin saßen.

Ja, das war noch eine schöne Zeit und mit Freude und
Ehrfurcht gedenken wir noch an die alten Männer und
Frauen, die uns Vorbilder waren und Wegweiser, dass auch
wir in früher Jugend ein Eigentum des Heilandes würden.
Durch Krieg und mancherlei Unstände in den beiden
großen Kriegen, mit den dadurch eingetretenen schweren
Zeiten, können wir nicht dazu, die alte Heimat zu be-
suchen, abgesehen von kurzen Besuchen die wir bei Hebe-
fällen unserer Verwandten machten.

Auszug aus einem Brief der Geschwister Langenbach/Wesel,
die bis zum Jahre 1898 in Weidenau lebten und sich an die Stunden in Dreisbach erinnern.

Zur Geschichte des CVJM Dreis-Tiefenbach

Im September 1875 reist ein Mann kreuz und quer durch das Siegerland. In verschiedenen Ortschaften besucht er Bibelstunden, Jahresfeste und Versammlungen, begleitet von Prediger Severing, der beim damaligen Verein für Reisepredigt angestellt ist, um Gemeinschaften und Kreise, die aus der Erweckungsbewegung entstanden waren, zu betreuen. Im Anschluß an die Zusammenkünfte treffen sich jeweils junge und ältere Männer mit dem Gast, um über die Gründung eines Jünglingsvereins zu beraten. Dazu gibt ihnen dieser Hilfen und Anregungen. Es ist der „Agent“ Wegener (heute würde man sagen „Bundessekretär“) des Rheinisch-Westfälischen Jünglingsbundes (heute „CVJM-Westbund“), der bereits 1848 gegründet worden war.

Zu diesem Bund schlossen sich Vereine zusammen, die junge Handwerker, Fabrikarbeiter oder Kaufmannsgehilfen ins Leben gerufen hatten, um einerseits einen Treffpunkt zu schaffen, der den vielen unguten Einflüssen (z.B. Alkohol- und Spielsucht) der Städte und Industrieansiedlungen eine sinnvolle Freizeitgestaltung entgegensetzte, andererseits wollte man im Wort Gottes und durch den Glauben an Jesus Christus eine Lebensperspektive und festen Halt vermitteln. Einige dieser Vereine engagierten sich darüberhinaus für die Äußere Mission, viele nahmen sich der sozialen und persönlichen Nöte junger Männer, vor allem der reisenden Handwerksgehilfen, an. Im Mittelpunkt stand von Anfang an die Sammlung um die Bibel und zum Gebet. Daraus folgte jedoch unmittelbar auch die Übernahme von Verantwortung für den ganzen Menschen in seinen geistigen, seelischen und leiblichen Bedürfnissen.

Die Einrichtung von Volksbibliotheken, Gesangs- und Posaunenchor, sowie Turnstunden sind dazu nur Beispiele.

Für diese Bewegung der Jünglingsvereine, die sich bereits 1855 auf internationaler Ebene in Paris, mit der Formulierung der „Pariser Basis“, zusammengeschlossen hatten, sollte nun Bundesagent Wegener im Siegerland Werbung machen, gegebenenfalls neue Vereine gründen. In mehreren Orten geschah das auch auf seine Initiative hin, etwa in Weidenau, Eisern und Niederschelden. Der „Jünglingsbote“, das damalige Organ des Westbundes, konnte im Blick auf das Siegerland erfreut melden: „Es brennt auf dem Gebiet der Vereinssache. Unser Agent Wegener ... hat dort eine offene Tür gefunden. Mehrere Vereine sind infolgedessen ins Leben getreten.“

So war die Bewegung der Jünglingsvereine, den späteren CVJM, ins Rollen gekommen und breitete sich im Siegerland rasch aus. Der Boden, aus dem sie wuchsen, waren die Kreise und Versammlungen der Erweckungszeit.

Die Gründer sahen die Verantwortung für junge Männer in all ihren Lebensbereichen und wollten ihnen eine Gemeinschaft bieten, für die der christliche Glaube nicht Voraussetzung des Beitritts war, wohl aber das Ziel aller Aktivitäten und Angebote. Man verstand sich selbst dabei bewußt als ein Werk innerhalb der Kirche. Schließlich war etwa Pastor Johann Hinrich Wichern einer der ersten Anreger von Jünglingsvereinen und Pastor Gerhard Dürsel aus Wuppertal-Ronsdorf gehörte zu den Mitbegründern des Westbundes und des CVJM-Weltbundes in Paris. Dennoch waren es von Anfang an Laien, die Verantwortung und Leitung übernahmen. Freiheit und Beweglichkeit eines Laienwerkes sollte

bewahrt werden, um gerade so der Kirche zu dienen.

Gesangs- und Posaunenchöre bildeten schon im vorigen Jahrhundert einen wesentlichen Bestandteil der Arbeit in den Jünglingsvereinen. So entstand auch in Dreis-Tiefenbach um 1887 zuerst der Männerchor. Als Dirigenten hatte man Karl Müller von der *Sieghütte* in Siegen gewonnen. Jeden Samstag kam er mit der Postkutsche nach Dreisbach zur Probe, die im Seelbachtal unter Tannen stattfand.

Aus dem Jahr 1889 datiert dann die Gründung des „Männer- und Jünglingsvereins Dreis-Tiefenbach“, die wohl am 16. August im Haus Bäcker (bei der heutigen Metzgerei Diehl), stattfand. Datum und Jahr finden sich in der ältesten Mitgliederliste in alten Protokollbüchern, wo 33 Mitglieder für 1889, davon 27 am 16. August eingetreten, verzeichnet sind. Vorsitzender ist der Gewerke Heinrich Fuchs.

Das Jahrbuch des Rheinisch-Westfälischen Jünglingsbundes von 1893 verzeichnet für den Dreis-Tiefenbacher Männer- und Jünglingsverein, auf das Jahr 1892 bezogen, 46 Mitglieder, 7 Vorstandsmitglieder und als Vereinsaktivitäten eine Bibelbesprechstunde am Sonntag – wohl zugleich die Versammlungsstunde der Gemeinschaft –, die Gebetsstunde am Mittwoch, eine Bibelbesprechstunde am Freitag sowie die Gesangsstunde des Männerchors am Samstag.

Daraus wird schon deutlich, wie eng von Beginn an das Leben des Vereins, der Chöre und der Gemeinschaft miteinander verknüpft war. Es bildete eine Einheit im gegenseitigen Geben und Nehmen. Alte und Junge wußten sich verbunden in dem Ziel, dem gemeinsamen Herrn Jesus Christus nachzufolgen und ihn zu bezeugen. Viele junge Männer kamen in den folgenden Jahren dazu, die Mitgliederzahl wuchs, so daß im Jahr 1908 der Vorstand der Gemeinschaft und des Vereins erstmals aufgeteilt wur-

de. Bis dahin war jeweils der Leiter der Versammlung auch Vorsitzender des Jünglingsvereins gewesen – zunächst Heinrich Fuchs und seit 1893 Eberhard Heide. Nun wurde mit Gustav Kray ein eigener Vorsitzender für den Männer- und Jünglingsverein gewählt. Das gute Miteinander blieb weiter bestehen. In Bibelstunden und Evangelisationen fanden viele junge Männer zum persönlichen Glauben an Jesus Christus. Das äußerte sich vor allem in großer Dienstbereitschaft, Mitarbeit in der Sonntagschule, in den Chören oder der Versammlungsstunde, sowie Hilfsbereitschaft untereinander und Dienste der Diakonie folgten daraus.

Inzwischen war auch der Posaunenchor ins Leben gerufen worden. Drei junge Männer hatten sich Flügelhörner angeschafft, um im Weidenauer Posaunenchor mitzuwirken. Jakob Wunderlich, Wilhelm Reuter und Wilhelm Heinbach übten eifrig, andere stießen dazu und so wurde im Sommer 1892 die erste Übungsstunde mit 8 Bläsern in Dreis-Tiefenbach abgehalten – Ort war die Gartenlaube von Jakob Flick, *Auf der Burg*. Nach 8 Wochen Probe konnte das erste Lied vierstimmig vorgetragen werden. Erster Chorleiter war auch hier, wie im Männerchor, Karl Müller, der diesen Dienst lange Jahre versah und dann von Jakob Wunderlich abgelöst wurde.

Ebenfalls in den Anfang der 90er Jahre fällt die Gründung des Gemischten Chores, von dem zum ersten Mal in einem Protokoll von 1893 die Rede ist. Weiter wird überliefert, daß der Chor am 1. Weihnachtstag 1898, mit nun schon 60 Mitglieder, seinem ersten auswärtigen Auftritt hatte, und zwar im Gottesdienst des damaligen Superintendenten Köhne in Netphen. Chorleiter war Jakob Wunderlich. Auch dieser Chor – obwohl ja zum großen Teil aus weiblichen Mitgliedern bestehend – hat sich wohl von Beginn an zum „Verein“ zugehörig gefühlt. Allerdings wurden Gemeinschaft, Jünglingsverein und

Chöre oft einfach gemeinsam mit dem Begriff „Verein“ bezeichnet.

Als ein weiterer Zweig in den 90er Jahren wird ein Zitherchor genannt, besetzt mit 4 Zithern, Streichzither, 2 Geigen, Bratsche, Cello, Baß und Glockenspiel.

Da war es schon eine dringende Notwendigkeit, endlich auch ein eigenes Vereinshaus zu besitzen, das am 6. Oktober 1901, voll Freude, Lob und Dank in Dienst genommen wurde.

Bereits in seinem Gründungsjahr hatte der Jünglingsverein sich dem Rheinisch-Westfälischen Jünglingsbund angeschlossen. Mitte der 90er Jahre trat man dort aber aus, weil eine Anzahl Brüder bestrebt war, einen Anschluß an die Freie Gemeinde herbeizuführen. So kam es 1898 zum Beitritt im „Bund der Freien ev. Männer- und Jünglingsvereine“ in Düsseldorf.

Der Austritt dort erfolgte dann 1914, über die Gründe ist nichts näheres bekannt. Aber erst 1933, unter dem Druck des nationalsozialistischen Staates auf die Jugendarbeit, bemühte man sich um einen erneuten Anschluß an den CVJM-Westbund, zunächst zögernd, weil man die Mitgliedsbeiträge als zu große Belastung empfand. Auf Antrag vom 2. Juli 1933 bestätigte dann der damalige Bundeswart Juhl die Aufnahme des Vereins mit Schreiben vom 11. Juli 1933.

Bis zum Zweiten Weltkrieg waren Bibel- und Gebetsstunden sowie die Arbeit der Chöre die Hauptaktivitäten des Vereins. Jugendgruppenarbeit im engeren Sinne gab es noch nicht. Aber es ist in den 20er Jahren keine Seltenheit gewesen, daß bis zu 80 % der Jungen eines Konfirmandenjahrgangs dem Männerchor beitraten – so berichtet Adolf Flick, seit 64 Jahren aktiver Sänger des Chores. Auch bestand damals schon die Möglichkeit für junge Männer im

Verein, sich sportlich zu betätigen. Im alten Vereinshaus gab es Vorrichtungen, ein kleines Reck und ein Hochreck aufzubauen, außerdem Gewichte zum Stemmen und später wohl auch einen Barren. Ab 1930 wird dann die Hindenburghalle – sie stand auf dem Gelände des früheren Sportplatzes, Blashütte – zur Durchführung von Turnstunden genutzt. Als Vorturner werden Fritz Stephan, Eduard Weyer und Siegfried Braas genannt.

Von einem Dienst für die Öffentlichkeit berichten unsere alten Mitglieder. Danach hat in den 20er Jahren, beim Bau des alten Ehrenmals *Am Liesch*, zum Gedenken an die gefallenen Soldaten des ersten Weltkrieges, der Verein tatkräftig mitgewirkt. Jeden Montagabend waren über einen längeren Zeitraum 40 – 50 junge und ältere Männer zur Stelle und trugen wesentlich dazu bei, daß die Arbeit vollendet wurde. Frauen und Mädchen sorgten für Erfrischung und Stärkung, indem sie Kaffee, Kuchen und Waffeln bereitstellten.

Auch als die evangelische Kirche 1933/34 errichtet wurde, packten die Vereinsmitglieder tatkräftig mit an.

Die Zeit des Nationalsozialismus brachte dann einschneidende Beschränkungen für die Arbeit mit jungen Leuten. Die Hitlerjugend der Partei beanspruchte die Jugend für sich. Auch in frommen Kreisen herrschte weitgehend Zustimmung zu Hitlers neuem Staat.

Nach vielen Kämpfen und Auseinandersetzungen hatte der CVJM-Westbund sich jedoch klar auf die Seite der Bekennden Kirche gestellt, und damit gegen die Bemühung des Staates und der staatlich gelenkten Kirchenführung, die evangelische Jugend in die HJ einzugliedern. Seit dieser Zeit war eine Mitgliedschaft Jugendlicher unter 18 Jahren gänzlich verboten. Mit Wirkung vom 12. Februar 1934 werden auf Beschluß des Vorstandes auch in

Mitgliedschaft.

§ 3.

Mitglied kann jeder Konfirmirte bezw. aus der Schule Entlassene werden, ohne Rücksicht auf Konfession und Stand, der sich verpflichtet:

- a. Zu einem ordentlichen, anständigen und sittlichen Lebenswandel,
- b. Gottes Wort zur Richtschnur seines Lebens zu machen,
- c. zur Vermeidung schlechter Gesellschaft und Lesen schlechter Schriften, insbesondere hat er sich von jeglichem Wirtshaus- und Theaterbesuch fern zu halten und geistige Getränke zu meiden. Ebenso ist den Jünglingen unter 17 Jahren das Rauchen verboten.

Die Aufnahme in den Verein geschieht, nachdem wenigstens 8 Tage vorher der Aufzunehmende auf der Tafel stand, in Gegenwart des Vorstandes, unter angemessener Ansprache, Vorlesung und Ueberreichung der Statuten durch den Vereins-Präsidenten oder durch ein Vorstandsmitglied.

Durch Handschlag seitens des Vorstehers und des Jünglings wird die Einigung bekräftigt und dem neu Aufgenommenen eine vom Vorstande ausgefertigte Mitgliedskarte überreicht.

Alle Mitglieder, die durch anstößigen Lebenswandel öffentliches Mergernis erregen, können, wenn sie der brüderlichen Ermahnung ungeachtet noch fernerhin Anstoß geben, auch vom Vorstand wiederholt (bis zu 3 mal) vermahnt sind, durch Beschluß des Vorstandes ausgeschlossen werden.

Alte Leute sind von den jungen Leuten höflich zu grüßen und in Ehren zu halten eingedenk des Wortes: Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und das Aller ehren.

Jedes Mitglied hat seinen jährlichen Beitrag ordnungsgemäß und vor Jahreschluß zu zahlen. Unbemittelten kann auf Beschluß des Vorstandes der Jahresbeitrag ermäßigt werden.

Die Vereinsstunden fallen in die Zeit von 8—10 Uhr abends

§ 4.

Der Austritt aus dem Verein kann jederzeit erfolgen, nachdem der Beitrag für das laufende Vierteljahr entrichtet ist.

Ein ausgetretenes oder ausgeschlossenes Mitglied verliert jeden Anspruch an das Vereinsvermögen. Statuten und Mitgliedskarte sind an den Verein abzugeben.

§ 5.

Die Mitglieder sind stimm- und wahlberechtigt sofern sie das 18. Lebensjahr erreicht haben.

Ebenso können sie jeder Generalversammlung schriftliche Anträge zur Beschlußfassung vorlegen. Die Anträge müssen jedoch spätestens 8 Tage vorher dem Vorsitzenden unter Angabe der Gründe eingereicht werden. Anträge ohne Namensunterschrift finden keine Berücksichtigung.



Kreisverbindung
der
Siegerländer Posaunenvereinigung

Kasn u. Salchendorf den 16. Juni 1944

Teure Brüder!

Die Verhältnisse zeigten uns den Weg, dass wir das Fest in Salchendorf nicht feiern konnten. Die Brüder in Dreistiefenbach wünschen aber, dass ihr Fest am 9. Juli doch stattfinden möchte. Nun haben wir sie gebeten mit ihrem Ortsgruppenleiter Rücksprache zu nehmen. Das ist am 6.6. geschehen und zwar nach dem Beginn der Invasion. Der Ortsgruppenleiter hat erklärt, dass Luftschutzmässig nichts im Wege stande, das Fest zu feiern in der am Berg gelegenen schönen Kirche. Er hat gemeint, im Ernstfall brauche noch gar nicht einmal der Raum unter der Kirche in Anspruch genommen zu werden, der grosse Bunker am Fusse des Kirchberges genüge auch für die Besucher des Festes. So wollen wir in Gottes Namen es wagen das Fest vorzubereiten. Treten unvorhergesehene Dinge ein, so wollen wir auch zufrieden sein, wenn wir trotzdem auf die Festfeier verzichten müssen. In diesem Falle würden wir dann rechtzeitig Mitteilung machen. Es könnten ja bis dahin die Verhältnisse sich so gestaltet haben, dass wir froh sind, die vorbereitenden Schritte getan zu haben. Da die Zeit nicht mehr so lange ist, so bitten wir, doch angegebenen Lieder und Vortragsstücke treu zu üben, damit unser Spielen demjenigen in Eiserfeld im vorigen Jahr nichts nachlässt. Das Programm geben wir Euch auf der Rückseite bekannt.

Da nun der Zug am Sonntagabend 17.45 von Dreistiefenbach fährt, hat Bruder Klein mit den dortigen Brüdern Rücksprache genommen und haben dann gemeint, das eigentliche Fest müsse um 14 Uhr beginnen. Am Morgen fährt um 10.02 ein Zug von Weidenau nach Dreistiefenbach, und so müssten wir wohl oder übel diesmal die Probe um 10 3/4 Uhr abhalten, sonst kämen wir mit der Zeit nicht aus. Für den Mittag, sowie nach dem Fest halten die Dreisbacher Zaffe bereit. Das Zubrot bitte für beidemal mitbringen.

Also vormittags um 10 3/4 Uhr Probe im Vereinshaus, und nachmittags um 14 Uhr Beginn des Festes. Die Brüder, die vielleicht wegen Verkehrsschwierigkeiten an der Probe vormittags nicht teilnehmen können, bitten wir dringend, doch nachmittags an dem Fest teilzunehmen. Da Salchendorf vorläufig ausfiel, so dürfen wir doch annehmen, dass nunmehr die Teilnehmerzahl für Dreisbach grösser sein wird als 44 nach der ersten Meldung. Für Dreistiefenbach hatten sich 10 Chöre angemeldet. Diejenigen Chöre, die sich ausser den angemeldeten noch beteiligen wollen bitten wir, die Zahl der Bläser bis zum 30. Juni per Postkarte dem Geschäftsführer mitzuteilen.

Im Blick auf unsere Zeitlage bitten wir den Herrn:

Herr, richte Deinen Weg vor uns her!
Gieb uns einen Frieden, für den wir noch danken können!

Und: Vater, sieh auf unsre Brüder
auch von Deinem Thron hernieder!
Stärke sie mit Lebensworten,
sei ihr Licht an dunklen Orten,
fülle sie mit Deinem Geist!

Mit brüderlichem Gruß

Eure Brüder

Heinrich Klein und Herm. v. d. Heiden.

Dreis-Tiefenbach alle Mitglieder des Vereins unter 18 Jahren „frei gegeben“ – gleichzeitig aber ermahnt und gebeten, weiterhin unter Gottes Wort zu kommen „da wir sie jederzeit freundlichst willkommen heißen.“ Unter dem Namen „Jugenddienst“ versuchten viele Vereine, diese Jungen trotzdem in Bibel- und Hauskreisen zu versammeln und zu betreuen.

Für über 18jährige war Jugendarbeit allein im engen Sinn als „kirchlich-religiöse“ Veranstaltung erlaubt. Das bedeutete: kein Sport und Spiel, keine Fahrten und Lager oder andere Freizeitgestaltung. Es wurde nun deutlich, daß die Beschäftigung mit der Bibel zwar Kern und Mitte des Vereinslebens war und dieses so auch weiterbestand – aber ein Verzicht auf die ganzheitliche Ausrichtung der Programme auf Geist, Seele und Leib, auf gemeinschaftliche Lebensgestaltung und verbindende Erlebnisse, beschränkte die christlich orientierte Jugendarbeit doch empfindlich. So versuchte man auf vielfältige, phantasievolle Weise, dieses Verbot zu umgehen.

Der Dienst der Chöre wurde dadurch ebenfalls behindert, daß viele Sänger durch Verpflichtungen, wie etwa zum Reichsarbeitsdienst, von den Proben abgehalten waren. In unserem Ort konnte die Chorarbeit jedoch trotz vieler Schwierigkeiten durchgehalten werden – oft nur noch mit wenigen Mitgliedern. Viele Sänger und auch die Chorleiter wurden zur Wehrmacht eingezogen, etliche fielen im Krieg. Schließlich mußte Heinrich Braach ab 1940 die Leitung aller drei Chöre übernehmen – eine Belastung neben Familie, Beruf und Landwirtschaft, die man sich heute kaum noch vorstellen kann.

Adolf Kühn, früherer Gemeinschaftsleiter und Verfasser mehrerer Bücher und Schriften zur Geschichte von Gemeinschaft und CVJM schreibt: „Im Blick auf jene Zeit beugen wir uns darunter, daß wir von der verheißenen Gnadengabe der Unterscheidung

der Geister nicht immer den nötigen Gebrauch gemacht haben.“ Drastischer formuliert der frühere Essener Jugendpfarrer Wilhelm Busch: „Natürlich haben wir da und dort etwas getan. Aber wir haben nicht geschrien wie wir hätten schreien sollen... Wie ein Mensch meiner Generation leben kann ohne Vergebung der Sünden, ist mir rätselhaft.“

Vorsitzender des Vereins war in dieser schwierigen Zeit von 1936 bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahr 1945 Karl Schöler. Er hatte das Amt von Karl Breitenbach übernommen, der 1936 zum Gemeinschaftsleiter gewählt wurde. Dieser wiederum war 1919 Nachfolger von Gustav Kray geworden.

Nach Ende des Krieges trat dann ein neugewählter Vorstand zusammen und wählte aus seiner Mitte Wilhelm Bruch zum neuen Vorsitzenden. Sein Nachfolger war von 1958 bis 1982 Erich Bruch.

Für die Jugendarbeit bedeuteten die Nachkriegsjahre einen Neuanfang, der zugleich ein neuer Aufbruch mit viel Begeisterung und Dienstbereitschaft, mit einer großen Leidenschaft für die Sache Jesu war. Die entscheidenden Impulse dazu gab Johannes Busch, seit 1934 Bundeswart des CVJM-Westbundes. In unermüdlicher und unnachahmlicher Weise konnte er junge Männer seelsorgerlich ansprechen, ihnen die Aufgabe an ihren Altersgenossen groß machen und sie zu missionarischer Jugendarbeit motivieren, die sich um jeden Einzelnen mühte. „Die Sache des Königs ist eilend“ – mit dieser Losung legte er den Mitarbeitern in den Ortsvereinen ihre Verantwortung für das Reich Gottes ans Herz.

Auch in Dreis-Tiefenbach kam es nun zur Bildung einer eigenen Jugendgruppe für Jungen über 14 Jahre. Gegen manchen Widerstand der älteren Mitglieder war vor allem Adolf Schöler die treibende Kraft, daß eine solche Gruppe eingerichtet wurde. Man traf sich jeden Montagabend im Vereinshaus.



Ausflug nach Breidenbach/Hessen 1928



*Das erste Fußballspiel der neu
gegründeten Jugendgruppe
„Auf der Dreisbach“ 1946*

Das starke Bedürfnis nach Austausch über Gottes Wort, Gemeinschaft und Gebet unter den Jugendlichen war vor allem dadurch zum Ausdruck gekommen, daß man nach den Männerchorstunden am Samstagabend oft bis in die Nacht hinein zusammenhockte, um miteinander über Glauben und Leben zu reden. Allerdings legte der Vorstand Wert darauf, daß in den Gruppenstunden der jungen Männer jeweils auch einer der älteren Brüder mit dabei war. Alfred Jochum, Wilhelm Stein („Schmedde“) und Hugo Kopfer übernahmen dies auf so zurückhaltende und seelsorgerliche Weise, daß für die Jungen die wohl ursprünglich beabsichtigte „Oberaufsicht“ gar nicht in Erscheinung trat.

Adolf Schöler und Ewald Schäfer sorgten für die Programmgestaltung. Bibelarbeiten, Spiele, Gebetsgemeinschaften und Zeltlager waren feste Bestandteile. Man hielt engen Kontakt zum CVJM-Westbund, z.B. fuhren die Dreis-Tiefenbacher 1948 mit zwei Bussen nach Wuppertal um die 100-Jahr-Feier der großen Vereinsfamilie des Bundes zu erleben. So gewann man stets neue Impulse, vor allem durch den bereits erwähnten Bundeswart Pastor Johannes Busch. Er blieb die prägende Gestalt des CVJM bis 1956, als er einem tragischen Verkehrsunfall zum Opfer fiel.

Adolf Schöler war es auch, der zuerst Jungen im Alter von 10–14 Jahren um sich sammelte, unterstützt von Otto Flender und Wulf Dietrich. Er leitete somit als erster die Jungenjungschar Ende der 40er Jahre, bis er wegzog und 1951 Erich Bruch diese Aufgabe übernahm.

Mitte der 50er Jahre blühte die Jugendarbeit des CVJM. Bis zu 60 Jungen trafen sich jeden Montag im Vereinshaus. Der damalige Bundessekretär des Westbundes Herbert Kuhl schreibt in seinem Bericht über einen Vereinsbesuch am 29. März 1954: „Es ist auffällig, daß dieser Verein besonders viel Jugend

hat. Hier sind in der Jungenschaft und in der Jungschar fleißige Mitarbeiter, die ein brennendes Herz für Jesus haben. Der alte Präses, Bruder Bruch, hat ein Herz für die Jugend und läßt die jungen Brüder in weiser Aufsicht gewähren.“

Auch eine eigene Vereinsbibliothek gab es seit Anfang der 50er Jahre. Wilhelm Pithan baute sie auf und war verantwortlich für guten Lesestoff, den sich junge und alte Vereinsmitglieder gegen eine geringe Gebühr ausleihen konnten. Parallel mit dem Aufkommen des Fernsehens ließ die Nachfrage, etwa 1962/63, so stark nach, daß der Bücherbestand aufgelöst wurde.

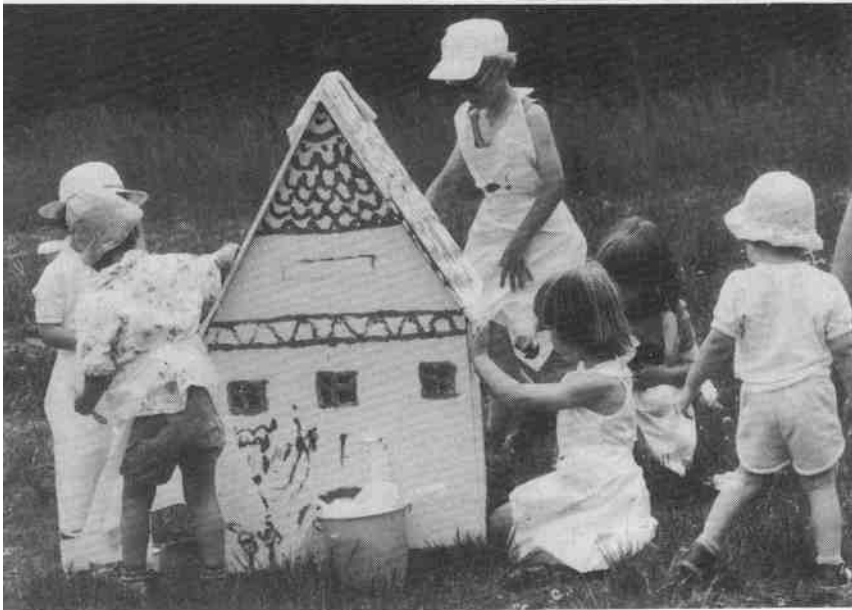
Als 1958 dann das neue, erweiterte Vereinshaus in Dienst gestellt werden konnte, gab es endlich auch eigene Räume für die Jugendarbeit. Zwei Gruppenräume und die Küche wurden dringend gebraucht, letztere für einige Jahre auch als Labor einer Fotogruppe des Vereins.

Ebenfalls 1958 gab es dann die erste große Freizeit, 14 Tage mit dem Bus nach Pichl/Enz. 30 Jungen unter Leitung von Erich Bruch und Ewald Schäfer verbrachten eine gesegnete, erlebnisreiche Zeit dort im Freizeitheim.

Schon vorher hatten Zeltlager stattgefunden, etwa Anfang der 50er Jahre mit Adolf Schöler in Heiligenborn, oder 1953, als man 2 Wochen in Helmerotherhöhe auf dem Westerwald miteinander auf Gottes Wort hörte und Gemeinschaft erlebte. Das Theodor-Noa-Heim auf der Kalteiche wäre als beliebtes Ziel zu erwähnen.

1960 wurden dort je zwei Wochen eine Jugendgruppen- und eine Jungscharfreizeit durchgeführt, daneben etliche Wochenendfreizeiten. Gerade diese Freizeiten waren für viele junge Leute oft der entscheidende Anstoß, ihr Leben ganz an Jesus Christus festzumachen. Wo im praktischen, täglichen

Bei einem der ersten Vereinsausflüge
nach Achenbach/Hessen



Fröhliche Kinderspiele
in Achenbach/Hessen 1986

Miteinander christlicher Glaube erlebt und eingeübt wird, öffnet sich manch einer, um selbst erste Schritte mit dem lebendigen Christus zu wagen. Eine ganze Anzahl Jungen kann das auch von den zwei Wochen in Ahlden/Aller bezeugen, die 1963 nicht zuletzt durch die mitgebrachten neuen Lieder Impulse für die Jugendarbeit zu Hause gaben.

Weitere Sommerfreizeiten waren 1965 in Hirschegg/Kleinwalsertal, 1968 in Weggis/Schweiz – ein einschneidendes Ereignis insofern, als zum ersten Mal mit Mädchen gemeinsam eine gemischte Freizeit gestaltet wurde – 1970 in Plön/Holstein als Jugend- und Familienfreizeit des Posaunenchores, 1972 eine Familienfreizeit des Gemischten Chores in Ramsau/Steiermark, 1973 eine Jugendfreizeit in Leogang/Österreich, 1974 eine Familienfreizeit des Posaunenchores in Adelboden/Schweiz, 1976 eine Familienfreizeit in Wildberg/Schwarzwald, danach die Jugendfreizeiten 1977 in Fillefjellstua/Norwegen, 1979 in Achenkirch/Österreich, 1981 in Saas Grund/Schweiz, 1983 in Terenten/Südtirol, 1985 in Hugi/Norwegen und 1987 in Oberschan/Schweiz. Daneben sind die vielen Wochenendfreizeiten sowie die Pfingstzeltlager (Wigrow, Kleingladenbach, Frohnhausen/Dillkreis) zu nennen, die nicht im einzelnen aufgeführt werden können.

Wie bereits berichtet, war der Sport, vor allem das Turnen, von Anfang an fester Bestandteil der Aktivitäten vieler Jünglingsvereine. Schon in den 50er Jahren nahmen die Dreis-Tiefenbacher fleißig an Sportfesten des Kreisverbandes, etwa auf dem Giller oder im Leimbachstadion, teil. Eine regelmäßige Sportstunde konnte dann mit dem Bau der Dreisbachhalle in Dreis-Tiefenbach 1959 eingerichtet werden. Unter Leitung von Heinz Schneider, der mit viel persönlichem Einsatz und großer Dynamik junge Menschen für den Sport begeistern konnte, weitete sich diese Arbeit rasch aus und viele Erfolge, vor

allem in der Leichtathletik, gehen bis heute auf das Konto Dreis-Tiefenbacher CVJM-Sportler.

Bevor Mädchenarbeit auf überregionaler Ebene im CVJM aktuell wurde, war im Jahr 1964 der Mädchenkreis, bis dahin von Pastor Adolf Schmidt geleitet, aus kirchlicher Trägerschaft in die Verantwortung des CVJM übergegangen. Elfi Stein, Renate Pisters und Gisela Flender waren die ersten leitenden Mitarbeiterinnen. Aus ihrem Kreis kam auch die Initiative, im Jahr 1966 zu einer Mädchenjungschar für 10–14 jährige Mädchen einzuladen. Annegret Flick wird dann deren erste Leiterin, gemeinsam mit Ulrike Schöler.

Als 1969 die „CVJM-Mädchenarbeit“ im Bereich des CVJM-Westbundes gegründet wurde, konnten auch offiziell aus den „jungen Männern“ „Menschen“ werden, d.h. das „M“ im Namen „CVJM“ durfte nun für „Menschen“ stehen, wenn der Verein seinen Namen dahingehend änderte. Diesen Schritt taten die Dreis-Tiefenbacher 1971.

Nach der Jugendfreizeit 1968 in Weggis begannen einige junge Leute damit, gemeinsam das Gitarrespielen zu erlernen. Es entstand ein lockerer Singkreis daraus, der dann bei verschiedenen Anlässen einstimmig neuere Lieder mit Gitarrenbegleitung vortrug. Nachdem man sich dann 1977, während einer Norwegenfreizeit, zum ersten Mal an vierstimmiges Singen herangetraut hatte und ein paar Jahre später schließlich auch eine chorische Sitzordnung mit Dirigent eingeführt war, verstand man sich eigentlich erst als Jugendchor im engeren Sinn. Wolfgang Neuser und Reinhard Schäfer leiteten anfangs die Singe- und Chorstunden, unterstützt von einigen Gitarristen. Für die weitere musikalische Ausgestaltung sorgten nach und nach eine Baßgitarre, Klavier, Flöten und andere Instrumente. Viele junge Leute ließen sich hier neu zum Singen anstecken, bis zu 80 Sängerinnen und Sänger waren zeitweise dabei.

*Zeltlager der Jugendgruppe
in Kleingladenbach 1971*



Jugendfreizeit Terenten/Südtirol 1983

Im Jahr 1977 entstand durch eine Neuordnung der Gruppenarbeit der heutige Kreis junger Erwachsener (KJE) als Treffpunkt für Jugendliche ab 17 Jahren. Bereits vorher hatte sich aus der allgemeinen Jugendgruppe, die seit 1968 Mädchen und Jungen umfaßte, eine Jungenschaft für 14–16 jährige gebildet. Die älteren aus dieser Jungengruppe schlossen sich mit den älteren Mädchen aus dem Mädchenkreis zur neuen Gruppe der jungen Erwachsenen zusammen.

Zwei weitere Zweige des CVJM sind gewachsen aus dem Bemühen, neue Wege zu jungen Menschen zu finden. Im großen Neubaugebiet auf dem Heckersberg sammelte sich 1978 eine Kindergruppe im ev. Kindergarten um dessen ehemalige Leiterin Gerlinde Schäfer. 6–12 jährige Kinder treffen sich dort mittwochs mit inzwischen 6 Mitarbeiterinnen um die Geschichten der Bibel kennenzulernen, miteinander zu singen, zu spielen und zu basteln.

Ein offener Treffpunkt am Samstagabend – „OS-Treff“ – entstand 1983. Als alternatives Angebot zur Samstagabendgestaltung – anstatt allein vorm Fernseher oder im Trubel einer Disco – soll hier Raum sein für Gespräche, Spiele und Begegnungen. Getränke, Eis, ein kleiner Imbiß und gemütliche Raumathmosphäre gehören zum einladenden Rahmen.

Jüngstes Kind der Vereinsgeschichte ist eine Pantomimengruppe, die nach Anregungen beim „Christival 1988“ in Nürnberg auf Initiative von Annette und Matthias Wittzek entstand. Einige Auftritte der jungen Leute zeigten ihr Anliegen, durch neue, ungewohnte Formen den Inhalt des Evangeliums für heutige Zuschauer verständlich zu machen.

Bereits seit den 70er Jahren unter Präses Erich Bruch hatten sich die Mitarbeiter der einzelnen Gruppen regelmäßig zusammengefunden. Heute ist daraus ein verbindlicher Mitarbeiterkreis gewach-

sen, der sich einmal im Monat trifft und jedes Jahr eine gemeinsame Wochenendfreizeit durchführt. Hier sollen die Mitarbeiter geistliche Ermutigung und Orientierung finden, gemeinsames Leben und Seelsorge erfahren, damit jeder spürt, daß Jugendarbeit im CVJM nicht Einzelkämpfertum bedeutet, sondern ein miteinander Unterwegssein als Menschen, die Jesus nachfolgen, die „gemeinsam danach trachten, das Reich ihres Meisters ... auszubreiten“ (Pariser Basis des CVJM).

Dieser geschichtliche Rückblick wird in keiner Hinsicht vollständig sein.

Von vielem wäre noch zu erzählen, von Vereinsausflügen und großen Festen, von Kontakten und Begegnungen mit anderen CVJM und mit der katholischen Jugend am Ort, von der Zusammenarbeit in der Evangelischen Allianz mit der christlichen Versammlung, von Vortragsabenden und Mitarbeiter-schulungen, von Freiversammlungen im Ort und Jugendwochen, von Weihnachtsbaumaktionen und Jugendgottesdiensten, und, und, und. Vor allem wäre die ganze Geschichte nicht denkbar, ohne die vielen, vielen Mitarbeiter, die selbstlos und treu „ehrenamtlich“ tätig waren, und es noch sind. Sie alle hätten es verdient, hier erwähnt zu werden. Nicht zuletzt die vielen treuen Beter für die Arbeit des Vereins, deren Fürbitte uns besonders froh werden läßt über das gesegnete Miteinander von Jung und Alt, von Ev. Gemeinschaft und CVJM.

Trotz allem, was hier zu kurz kommen mußte – vielleicht kann dieser Rückblick doch dazu dienen, uns selbst wiederzufinden in der großen Geschichte Gottes mit seinen Menschen, von deren grundlegenden Ereignissen die Bibel berichtet, die in Kreuz und Auferweckung Jesu ihr Ziel offenbarte, die aber bis heute weitergeht mit jedem Menschen, der sich bewußt unter die Herrschaft Jesu Christi stellt.

Um Gottes Geschichte bewußt zu erleben, bedarf es immer wieder der sorgfältigen Erinnerung an seine Taten und Wirkungen in der Vergangenheit. Diese gilt es so zur Sprache zu bringen, d.h. zu erzählen, daß wir in der Gegenwart sein Handeln wahrnehmen. Dann wird die Heilsgeschichte Gottes mitten in unserer Welt- und Lebensgeschichte zur Orientierungshilfe für die Zukunft.

„Eine Tradition pflegen heißt nicht, die Asche bewahren, sondern eine Flamme hüten.“ – In diesem Sinne wollen wir nicht Vergangenheit verklären, sondern Dankbarkeit einüben, um mutig unsere Verantwortung im Heute zu leben und hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen, in der uns als Erfüllung aller Gottesverheißungen Sein Reich erwartet, die neue Welt Gottes.

Reinhard Schäfer

Verwendete Literatur:

Busch, Wilhelm, „Mit Ihm wir wollens wagen“. 100 Jahre Westdeutscher Jungmännerbund, Wuppertal 1948

Kühn, Adolf, „Dein Ruf hat uns getroffen“, Siegen, o.J.

ders., „Christliche Gemeinschafts- und Vereinsarbeit in Dreis-Tiefenbach“ — Ein Rückblick anlässlich der 50-Jahr-Feier des Vereinshauses, Dreis-Tiefenbach, 1951

ders., „Auch ihr, als die lebendigen Steine“ — aus der Geschichte der Evangelischen Gemeinschaft Dreis-Tiefenbach, Dreis-Tiefenbach 1958

Meiners, Peter, „Zwischen Widerstand und Anpassung“ — Der CVJM-Westbund im Dritten Reich, ABlar 1985

Schäfer, Wilhelm, „Dreis-Tiefenbach“, Chronik, Dreis-Tiefenbach 1962

Schmidt, Jakob, „Die Gnade bricht durch“, Gießen 1958

Fundsachen aus alten Protokollen

15. Januar 1898

Rückständige Beiträge! Ordnung muß sein!

Es wurde beschlossen, die älteren Mitglieder brieflich oder mündlich zur Zahlung aufzufordern und die rückständigen Beiträge von den Jüngeren durch einen Jüngling, der dazu bereit sich erklärt hat, einzuziehen.

29. Januar 1898

„Persönlichkeit“ gesucht!

Zwölf Mark aus der Kasse des Vereins sind auszuwerfen, um hierfür eine bestimmte Persönlichkeit, die es übernimmt, den Saal genügend rein zu halten, zu gewinnen.

14. Februar 1926

Nachzahlung für Heizen!

Für das Stochen der Heizung, das Bruder Wilhelm Flender in dankenswerter Weise weiter übernommen hat, wurde der Betrag von 75 Mark für das Jahr 1926 festgesetzt. Für das verflossene Jahr werden 25 Mark nachgezahlt.

9. Februar 1930

Das Handballspiel soll in Zukunft verboten sein.

3. Juli 1932

Änderung der Statuten!

§ 6 – Anstatt „das Vereinshaus“ ist überall „die Versammlung“ zu setzen.

4. April 1933

Unsicherheit über die Sicherheit der Sparkasse Netphen!

Auf einen Antrag von 3 Vereinsmitgliedern, die Spargelder auf der Netphener Spar- und Darlehnskasse abzuheben, zwecks Sicherheit und eventuell einer anderen Kasse zu überweisen, war sich der Vorstand über die unbedingte Verantwortung des Vereinsvermögens bewußt, die Gelder wenn möglich sicherer zu stellen. Die Antragsteller bekundeten in ihrem Schreiben, nur den Vorstand aufmerksam über diese Angelegenheit zu machen, und sich über die Sicherheit der Sparkasse Netphen zu erkundigen. Nach sachlicher Beratung faßte der Vorstand den einstimmigen Beschluß, das Sparkassenbuch der Sparkasse Weidenau zu überweisen und neue Spargelder ebenfalls nach Weidenau zu tun.

25. November 1934

Frauenhilfestunde – Lichtbilder untersägt!

Der Vorstand genehmigte den Antrag der Frauenhilfe und stellte den Dienstag Abend zur Verfügung unter folgender Begründung: Die volle Verantwortung soll der Vorstand der Frauenhilfe tragen, es ist darauf zu achten, daß keinerlei Veranstaltung unter Lichtbilder und dergleichen stattfinden, sondern als Hauptzweck soll immer die Verkündigung des Evangeliums in erster Linie jeder Zweck des Zusammenseins im Vereinshaus sein.

18. Februar 1934

Vorstandswahlen!

Vorstandswahl kann auf Grund Regierungserlaß nicht getätigt werden und fällt daher von der Tagesordnung weg.

Evangelische Gemeinschaft und CVJM – Aktivitäten heute

Vorbemerkung

Das Evangelium – die frohe Nachricht von Jesus Christus den Menschen ausrichten, um sie zu einem befreiten Leben in der Beziehung mit Gott und in seiner Gemeinde einzuladen – das ist das Ziel und der Auftrag der Ev. Gemeinschaft und des CVJM.

Das kann aber nur so geschehen, daß dabei der *einzelne* Mensch mit seinen Bedürfnissen, Nöten und in seiner konkreten Lebenssituation anzusprechen ist und außerdem der *ganze* Mensch in leiblicher, geistig-seelischer und sozialer Beziehung gesehen werden muß.

Diese ganzheitliche Zuwendung zum Menschen, wie sie Jesus selbst vorgelebt hat, führte in der Praxis dazu, daß viele Gruppen und Kreise entstanden sind, die entweder dem Alter oder den Begabungen und Interessen der Einzelnen entsprechen.

Dabei verändert sich das Angebot immer wieder. Neues kommt dazu, anderes muß eingestellt werden. So kann es im Folgenden nur um eine Momentaufnahme gehen, wie sich die Arbeit im Sommer 1989 darstellt.

Bibel- und Gebetsstunde

Zentrum und Ausgangspunkt aller Aktivitäten ist seit den Anfängen christlicher Gemeinde das Hören auf Gottes Wort und das Gebet. Evangelische Gemeinschaft und CVJM laden deshalb jeden Sonntag zur **Bibelstunde** ein, um die Bibel mehr und besser kennenzulernen, sie als Kraftquelle für den Alltag zu entdecken und im Hören und im Gespräch gemeinsam die lebendige Gegenwart ihres Herrn in seinem Wort zu erfahren. Das soll nicht nur zur persönlichen

Erbauung geschehen, sondern zum verantwortlichen Dienst in der Gemeinde und in unserer Welt ermutigen und zurüsten.

Die Bibelstunde in herkömmlicher Form bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, mit einem kurzen Beitrag zur Auslegung eines vorgegebenen Bibeltex-tes, eigene Erkenntnisse und persönliche Erfahrungen weiterzugeben. So soll die aktive Beteiligung von Laien an der Verkündigung, die Heranbildung mündiger Christen, die ihren Glauben formulieren und mitteilen können, gefördert werden.

Dazu dienen auch andere Formen der Bibelstunde: Das „Gespräch um die Bibel“ als Rundgespräch und Austausch von Gedanken im größeren Kreis; die „Jugendbibelstunde“ mit besonderen Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten für einzelne Jugendliche oder Gruppen; der Vortragsabend, zu dem vorwiegend Prediger des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes oder auch Pfarrer aus der näheren Umgebung eingeladen werden.

Mittwochabend ist **Gebetsstunde**. Hier werden in Lob und Dank, Bitte und Fürbitte alle Anliegen gemeinsam vor Gott ausgebreitet. Sowohl persönliche Nöte (Krankheit, Arbeitsstelle, Familie), als auch die Gemeinde vor Ort, die Gemeinde Jesu in aller Welt bis hin zu den großen Problemen und Fragen unserer Zeit (Bedrohung der Umwelt, Arbeitslosigkeit, Unrecht und Unfriede) kommen zur Sprache.

Jeweils ein besonderes Gebetsanliegen steht im Mittelpunkt eines Abends. Nach kurzer Besinnung über einen Bibeltex als Einleitung kann dann in freiem Gebet jeder das vor Gott aussprechen, was ihn bewegt. Dazu wird miteinander gesungen, es werden Dinge mitgeteilt, für die gebetet werden soll,

*Der Vorstand der Ev. Gemeinschaft und
des CVJM im Jubiläumsjahr 1989*



*Der Gemischte Chor beim Lutherabend
1983*



*Der Männerchor
vor seinem 100jährigen Jubiläum 1987*



*Geburtsstagsständchen
des Posaunenchores*

das gemeinsame Vaterunser am Schluß faßt noch einmal alles in Anbetung und Lob zusammen.

Hören und Lernen aus Gottes Wort, Loben und Bitten im Gebet – so kann Glaube wachsen als Vertrauen zum auferstandenen und gegenwärtigen Jesus Christus.

Ein Vierteljahresprogramm informiert jeweils rechtzeitig über Bibel- und Gebetsstunden, zeigt Texte und Gebetsanliegen an und lädt zu weiteren Veranstaltungen ein.

Chöre

Daß Glaube immer wieder eine Sprache, eine Form sucht, um sich auszudrücken, Gott zu loben und von ihm zu erzählen, hat seit biblischen Zeiten schon der Musik und dem Singen einen besonderen Stellenwert zukommen lassen.

Bereits vor der Gründung des CVJM entstand so vor über 100 Jahren der **Männerchor**. „Jauchzet dem Herrn alle Welt!“ (Psalm 100,1) – mit dieser Losung zu seiner 100-Jahr-Feier 1987 beschreibt der Chor die Zielrichtung seines Dienstes. Dieser wird konkret durch Singen in Gottesdiensten und Bibelstunden, in Krankenhäusern und Altenheimen, in Gefängnissen oder an Krankenbetten.

Dasselbe gilt auch für die anderen Chöre. So möchte der **Gemischte Chor** „dem Volk das Evangelium ins Herz singen“. Dies ist das Leitwort des Evangelischen Sängerbundes, dem der Chor angeschlossen ist. Höhepunkte für jeden Chor sind natürlich Kreis- und Bundesfeste, sowie musikalische Feierstunden.

Daneben wird die Gemeinschaft der Sänger und Bläser untereinander gepflegt durch Familienabende, Ausflüge, Freizeiten oder Begegnungen mit anderen Chören. Jung und alt finden hier zusammen

im gemeinsamen Musizieren und Singen. Die Treue und Zuverlässigkeit der Älteren kann immer wieder Ansporn und Vorbild für Jüngere sein.

So sind im Männerchor Adolf Flick bereits 64 Jahre und Wilhelm Pithan 60 Jahre in Beständigkeit und Treue als Sänger aktiv. Der Posaunenchor hat in Gerhard Stephan einen Bläser, der seit 61 Jahren mit großer Freude sein Instrument spielt; dasselbe gilt für Werner Schürg, der 51 Jahre im Chor mitwirkt. Auf ganze 88 Jahre Sängerdienst kann das Ehepaar Elisabeth und Gerhard Jochum im Gemischten Chor zurückblicken – d.h. jeder der beiden ist 44 Jahre dabei. Daneben sind Luise und Arthur Frank zu erwähnen, die in diesem Jahr ihre Goldene Hochzeit als aktive Chorsänger feiern konnten.

„Gott loben – das ist unser Amt“ – so kennzeichnet der **Posaunenchor** seine Aufgabe und beruft sich dabei auf vielfältige biblische Zeugnisse und Traditionen vom Sinn des Bläserdienstes: z.B. als Ausrufung der Gegenwart Gottes, als Signal zu Sammlung und Aufbruch der Gemeinde, als Element der festlichen Gottesdienste im Tempel oder als Ankündigung des kommenden Weltenrichters.

Heute bringt der Chor sowohl Chormusik als auch freie Bläsermusik und größere Musikstücke zum Vortrag, je nach Veranstaltung und Anlaß.

Fast jeden Sonntag sind die Bläser im Ort unterwegs, um den über 80jährigen evangelischen Gemeindegliedern ein Geburtstagsständchen zu bringen. Bläseranfänger erhalten, bevor sie im Chor mitspielen, eine kostenlose Grundausbildung.

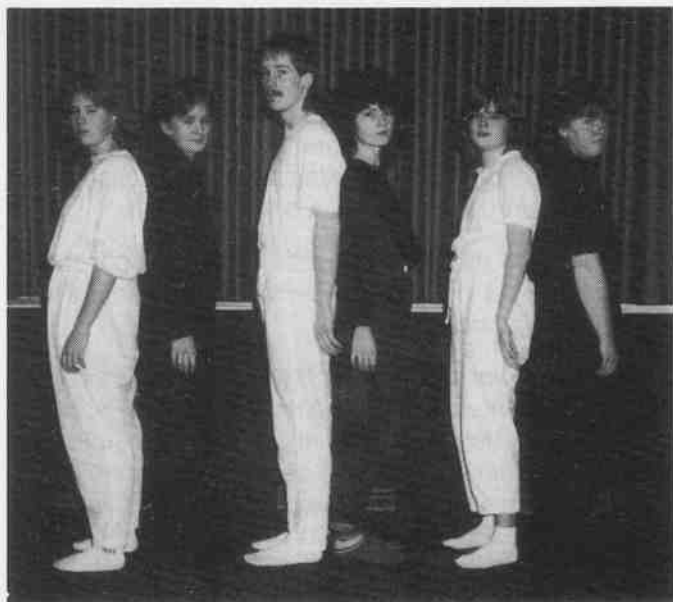
Besonders freuen sich die Dreis-Tiefenbacher Bläser über eine Partnerschaft zum Posaunenchor Rabenstein in Karl-Marx-Stadt (DDR), die in den letzten Jahren gewachsen ist und durch die schon manche Kontakte geknüpft wurden.



Leichtathleten
des CVJM Dreis-Tiefenbach



Beim Jubiläumswaldlauf
in Dreis-Tiefenbach



Mitglieder der Pantomimegruppe



*Kinderguppe Heckersberg:
Familiengottesdienst zur Josefsgeschichte*

Der **Jugendchor** kann zwar nicht mit so langgedienten Aktiven aufwarten – dafür ist die Zielgruppe eben auf jüngere Mitglieder beschränkt – aber auch hier sind einige schon viele Jahre dabei und stecken immer wieder andere an, neue, fetzige, rhythmisch betonte Lieder, unterstützt von Gitarren, E-Baß, Flöten und anderen Instrumenten, so vorzutragen, daß deutlich wird: Evangelium ist eine fröhliche Sache! Deshalb gehören Jugendgottesdienste, Abende für junge Leute und ähnliche Veranstaltungen zu den besonderen Einsatzmöglichkeiten des Chores.

Alle Chöre möchten aber neben ihren Diensten in der Öffentlichkeit auch den eigenen Mitgliedern eine Form christlicher Gemeinschaft anbieten, wo der Glaube wachsen kann, wo das Miteinander – auch unterschiedlichster Menschen – eingeübt wird und wo Freude erfahren werden kann.

Jeder der mitmachen und einstimmen möchte, ist hier willkommen und herzlich eingeladen.

Eichenkreuz – Sport im CVJM

Leibfeindlichkeit wird den Christen zwar oft nachgesagt, ist aber an keiner Stelle in der Bibel zu entdecken. Im Gegenteil: der Leib wird als Geschenk des Schöpfers und der rechte Umgang damit als Aufgabe des Menschen betont. Mit dem Leib soll Gott gelobt und ihm gedient werden, er ist „Tempel des Geistes Gottes“ und ihm gilt die Verheißung einer Neugestaltung im kommenden Gottesreich.

So ist die Sportarbeit von jeher im CVJM zu Hause gewesen und möchte bis heute jungen und älteren Menschen Freude und Erlebnisse vermitteln nach dem Leitsatz: „Spiel und Sport unter Gottes Wort“

Das geschieht unter zwei Aspekten:

1. Freizeitsport in verschiedenen Altersgruppen und Sportarten

Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen treffen sich zu Gymnastik, Spielen, Leichtathletik, Volleyball und in einer Fußballgruppe. Vor allem die Freude an der Bewegung, am Miteinander, am körperlichen Ausgleich und am „Fitbleiben“ stehen im Mittelpunkt. Dazu gehört auch die Teilnahme an Freizeitsportveranstaltungen, Sportfesten oder Turnieren.

Vor allem die Fußballgruppe hat in Freundschaftsspielen bei Hallen- und Freiluftturnieren schon viele Erfolge zu verzeichnen.

Im April dieses Jahres richtete die Gruppe ein eigenes Hallenturnier zum Jubiläumsjahr in der Sporthalle in Netphen aus. 8 Mannschaften nahmen teil und nach fairem Verlauf stand der CVJM Buschhütten als Sieger fest. Der Bürgermeister der Gemeinde Netphen sowie der Ortsvorsteher von Dreis-Tiefenbach hatten ebenso wie der gastgebende Jubiläumsverein je einen Lederball als Preis gestiftet. Besondere Aufmerksamkeit der recht zahlreich erschienenen Zuschauer fand ein Einlagespiel, bei dem eine Mannschaft des Presbyteriums gegen eine Auswahl des Vorstandes von Ev. Gemeinschaft und CVJM antrat.

2. Leistungssport, mit dem Ziel, eine gute Leistung im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten zu erzielen

Dies ist in unserem Verein fast ausschließlich in der Leichtathletik der Fall. Die Aktiven gehören dann gleichzeitig der CVJM Siegen Sportgemeinschaft an, um so auch bei Veranstaltungen des Deutschen Leichtathletikverbandes starten zu können. In diesem Zusammenhang ist stellvertretend für andere, auf die Erfolge von Anke Breitenbach im Mittel- und Langstreckenbereich hinzuweisen, die u.a. mehrfache Deutsche Jugendmeisterin war, außerdem auf die vielen hervorragenden Ergebnisse von Ralf und Kuno Schneider, Ewald Kleimann, Dietmar Lehmann und anderen Dreis-Tiefenbachern.

Auch hier soll, bei allem Training und Streben nach Leistung, die Achtung vor dem Nächsten, die Gesunderhaltung des eigenen Körpers, das Fragen nach biblischen Maßstäben für den Sport im Vordergrund stehen.

Auf überörtlicher Ebene bieten zahlreiche Veranstaltungen Gelegenheit zum Mitmachen, zur Begegnung mit anderen Sportlern, zum gemeinsamen Hören auf Gottes Wort: z.B. Kreissportfeste, Staffeltage, Waldläufe, Bundessportfeste.

In diesem Jahr fand der Frühjahrswaldlauf des CVJM-Kreisverbandes aus Anlaß unseres Jubiläums hier im Ort, rund um den Sportplatz, statt. Etwa 250 Teilnehmer erlebten den Nachmittag bei trockener Witterung und spannenden Wettkämpfen sowie anschließend ein fröhliches Zusammensein mit Andacht, Kaffeetrinken und Siegerehrung im Vereinshaus.

Jeder, der in irgendeiner Weise seinen Körper fit halten und das mit anderen gemeinsam tun möchte, findet dazu Gelegenheit in der Sportarbeit des CVJM.

Kindergruppen

Nach 5 oder 6 Tagen anstrengendem Schulunterricht in der Woche möchte die **Sonntagsschule** nicht noch zusätzlich durch Notendruck und Leistungsbeurteilung die Kinder belasten. Im Gegenteil – als eine ganz andere Art von Schule versteht sie sich. Hier dürfen Kinder ab etwa 5 Jahren in fröhlicher Runde singen, spielen, die Geschichten der Bibel hören und so Jesus selbst kennenlernen. Sie sollen entdecken, daß Gott sie unendlich lieb hat und sie als seine Kinder leben dürfen.

Man trifft sich in zwei Altersgruppen, die gegebenenfalls noch einmal unterteilt werden, die 5 – 9 jährigen jeweils während der Gottesdienstzeit, die ab 10

jährigen im Anschluß daran. Außer dem Vereinshaus ist für die jüngeren Kinder auch im Kindergarten Heckersberg am Sonntagmorgen ein Treffpunkt.

Höhepunkte jeden Jahres sind einmal die große Weihnachtsfeier am Heiligabend in der Kirche, die von der Sonntagsschule gestaltet wird, und zum anderen das Sonntagsschulfest im Sommer. Letzteres fand in den letzten 15 Jahren immer gemeinsam mit dem Ausflug der ganzen Vereinsfamilie in Achenbach (Dillkreis) statt. In diesem Jahr aber – aus Anlaß des Jubiläums – war das Fest wieder hier am Ort, in der Zinsenbach, so wie das in früheren Zeiten jahrzehntelang üblich war. Am 25. Mai, bei herrlichem Sonnenschein, zogen die Kinder mit ihren Eltern, angeführt vom Posaunenchor, der eigens dazu das Marschieren mit Marschliedern trainiert hatte, zum Festplatz. Nach gemeinsamem Eintopfen fand der Familiengottesdienst statt. Kindermissionarin Lisa Fuchs erzählte die spannende Geschichte von Daniel. Besonders beeindruckend war das Interview mit Gustel Wunderlich, die mehr als 40 Jahre in der Sonntagsschule mitgearbeitet hat und die von der Freude berichtete, die Jesus denen schenkt, die ihm dienen. Anschließend war Zeit zu Spiel und Sport; nach dem Kaffeetrinken mit Butterwecken ging es zurück ins Dorf, wieder begleitet von Klängen des Posaunenchores. Zahlreiche Mitarbeiter und Helfer hatten dieses besondere Fest vorbereitet – sie freuen sich aber ebenso in jeder „normalen“ Sonntagsschulstunde, wenn viele Kinder kommen.

Auch während der Woche ist etwas los für Kinder in verschiedenen Gruppen. Speziell für die, die im Neubaugebiet Heckersberg/Reichspfad wohnen, gibt es Mittwochs die **Kindergruppe Heckersberg** für 6 – 12 jährige Jungen und Mädchen. Im Kindergarten trifft man sich zum Basteln, Singen, Spielen, Feste feiern, Geschichten hören oder man fährt in ein Jugendheim, um eine Wochenendfreizeit zu er-

leben. In allem soll deutlich werden: „Jesus liebt Kinder!“

Die **Jungenjungschar** am Mittwoch und die **Mädchenjungschar** donnerstags haben für Kinder jeweils ab 8 Jahren ein ganz ähnliches Programm. Dazu führen die Jungen jeweils im Sommer ein einwöchiges Zeltlager durch. Geländespiele, Dorfspiele, Sport und Preisträtsel (über mehrere Wochen) sind bei ihnen noch hervorzuheben. Das können die Mädchen natürlich auch – aber sie bereiten lieber einmal ein besonderes Essen zu, gestalten mit verschiedenen Materialien schöne Dinge oder feiern ein fröhliches Fest.

Beide Jungscharen sind jeweils in zwei Altersgruppen unterteilt und möchten jedem Mädchen und jedem Jungen die Botschaft der Bibel so nahebringen, daß sie darüber froh werden und wissen: Auch für mich ist Gott da!

Jugendgruppen

Jungen im Alter von 14 –17 Jahren finden sich montags abends zusammen zur **Jungenschaft**. Hier ist „Äkschen“ angesagt: Heiße Turniere an Kicker und Tischtennisplatte ebenso wie heiße Diskussionen über aktuelle Themen, Outdoorspiele und Handwerken ebenso wie Nachdenken über zeitnahe Bibeltexte und (lautstarkes) Singen. Vor allem soll dabei Gemeinschaft und Freundschaft so erlebt werden, daß man miteinander, auch mit den Mitarbeitern, das besprechen kann, was einem unter den Nägeln brennt. Zeltlager und Freizeiten sind dazu wichtige Gelegenheiten. „Leben mit Jesus lohnt sich“ – das gilt es in allen Bereichen immer neu herauszufinden.

Genau dies ist auch Ziel des **Mädchenkreises**, der sich donnerstags trifft. „Die Krümel“ – so nennen sich die 13 –17jährigen, weil sie beim gemeinsamen Brotbacken auf die Idee kamen: So, wie Jesus Chri-

stus das Brot des Lebens ist, mit dem uns Gott beschenkt, so gehören wir alle zusammen und möchten selbst für andere Hilfe zum Leben sein.

Singen und Bibelarbeiten, Spiele und Feste, Filme, Tee- und Klönabende, kreativ werden und gemeinsam ein Wochenende erleben – das und vieles mehr, vor allem Offenheit im Gespräch untereinander, soll dazu helfen, Leben zu finden und miteinander zu teilen.

Ab 17 Jahre trifft man sich im KJE – dem **Kreis junger Erwachsener** am Montagabend. Viele Lebensentscheidungen werden in dieser Altersstufe getroffen: Wehr- oder Zivildienst, Partnerwahl, politisches Engagement, persönlicher Lebensstil, Beruf u.a.. Damit sind viele der Themen angesprochen, über die diskutiert und nachgedacht wird, jeweils unter der Perspektive des christlichen Glaubens, des Wortes Gottes. Erwachsen werden – auch im Glauben – was heißt das, wie verändert mich das, welche Herausforderungen bringt das, welche Zukunftserwartung bewegt mich? Dies alles soll im KJE in möglichst offener Atmosphäre besprochen werden.

Ebenso wichtig aber ist das Erlebnis, gemeinsam etwas zu unternehmen, zu feiern, zu wandern, zu gestalten, Wochenenden zu organisieren und vor allem auch immer wieder Begegnungen mit anderen Menschen und Gruppen zu suchen.

All das braucht mehr als nur eine wöchentliche Gruppenstunde. In allen Jugendgruppen sollen so viel wie möglich persönliche Kontakte geknüpft werden, die sich in vieler Hinsicht ganz praktisch zeigen und bewähren. Offene Wohnungen und Familien – vor allem der Mitarbeiter –, Geburtstags-feten, Freizeitgestaltung u.a. bieten dazu Gelegenheit. Nur wo Glaube im gemeinsamen Leben erfahren und nachprüfbar wird, können junge Menschen ihn als glaub-

würdige, tragfähige Lebensgrundlage kennenlernen.

Weitere Aktivitäten

„Dünne, mollige, schnelle, lahme, latschige, internationale, coole, witzige, piffige, einfallsreiche, einfallslose, bärenstarke, suchende, motzige, moderne, altmodische, vergipste, aufreißerische, sture, sozial-liberale, christlich-konservative ... Typen – also Leute wie du und ich“ erwartet das Team von **OS Treff**, dem Offenen-Samstagabend-Treff. Hier soll im Vereinshaus einfach ein gastfreier Raum angeboten werden, wo in gemütlicher Atmosphäre, bei Getränken und kleinem Imbiß, bei Eis und Musik, bei Brettspielen oder am Kicker Kontakte gepflegt, Gespräche geführt und Menschen kennengelernt werden. Zur Zeit versuchen die Mitarbeiter während einer schöpferischen Pause der Arbeit, herauszufinden, wie man sich am besten auf welche Zielgruppe einstellen kann, um jedem das Gefühl zu geben: Du bist willkommen, wir sind interessiert an dir und offen für dich. Es ist noch nicht ganz klar, in welcher Weise die Arbeit weitergeführt werden soll.

Die schon im Neuen Testament oft als Kennzeichen von Christen genannte Gastfreundschaft verwirklicht sich auf ganz andere Weise in den *Hauskreisen*, von denen mehrere inzwischen entstanden sind. Einer davon trifft sich bereits seit mehr als 10 Jahren monatlich einmal und stellt fest, daß sich in diesen privaten und von daher gemütlichen und sehr persönlichen Rahmen viele einladen lassen, die bisher nur sehr wenig oder noch keinen Kontakt zur Gemeinde haben. Gründliches Nachdenken über Bibeltexte verbindet sich mit dem Austausch von privaten Sorgen, Freuden und Nöten, gegenseitiges Vertrauen, praktische Hilfe und somit erfahrbare Gemeinschaft wachsen daraus. Der Glaube, die Botschaft der Bibel, werden unmittelbar mit dem Alltag

in Berührung gebracht. Manch einer hat hier den Zugang zu Christus und seiner Gemeinde erstmals oder wieder neu gefunden.

Ganz ohne Worte manches völlig neu sagen – das versuchen die jungen Leute, die sich zu einer **Pantomimegruppe** zusammengefunden haben. In unserer Zeit, wo das meiste nur noch über die Augen, das Sehen, wahr- und aufgenommen wird, stellt man sich der Herausforderung, auch die Botschaft der Bibel in lebenden Bildern den Menschen zugänglich zu machen. Vielen wird dies fremd und ungewohnt vorkommen – aber wenn es darum geht, den Menschen die Liebe Gottes vor Augen zu malen, sind Phantasie und Kreativität gefragt, um neue Wege zu suchen.

In diesem Sinn wird jeden Samstag eifrig und mit viel Freude geprobt und probiert. Jugendgottesdienste, Freiluftveranstaltungen, Einsatz in Fußgängerzonen bieten unter anderem vielfältige Auftrittsmöglichkeiten.

Die zunehmende Zerstörung unserer Natur und Lebenswelt kann Christen nicht unberührt lassen. Wird hier doch die Schöpfung angetastet, vom Schöpfer mit unglaublicher Liebe und Phantasie erschaffen, um ihn zu loben und Menschen Freude zu schenken. Je mehr davon kaputtgeht, desto mehr wird somit Lob Gottes zum Schweigen gebracht und Ungehorsam gegenüber dem Bewahrungsauftrag des Schöpfers praktiziert. Um hier ein praktisches Zeichen dagegensetzen, neuen Lebensraum zu schaffen und so Schöpfung zu bewahren, fanden sich im Frühjahr dieses Jahres einige junge Leute zusammen zu einem Arbeitszweig **Natur und Praxis**. Nach intensiven Vorinformationen startete in der ersten Aprilwoche (Osterferien) der praktische Einsatz. Etwa 15 Jugendliche legten in harter Arbeit, oft knietief in Lehm und Schlamm stehend, zwei Tümpel



*Die Mädchenjungschar bei der Wochen-
endfreizeit in Holzhausen (Wycliff)*



Mädchenkreis »Die Krümel«



Beim Anlegen des Biotops

mit ca. 20 Quadratmeter Wasserfläche an. Danach gab es ein zünftiges Richtfest mit Getränken und Kuchen, vom Mädchenkreis und einigen Vorstandsmitgliedern bereitgestellt.

Diese Feuchtbiootope, unter fachkundiger Anleitung des Umweltbeauftragten für den Kirchenkreis Siegen, Michael Hänel, und Pastor Rolf Greiner, Mitarbeiter beim BUND, geplant, sollen nun Heimat für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten bieten. Das Grundstück stellte Familie Horst Flender dankenswerter Weise kostenlos zur Verfügung und auch die Haubergsgenossenschaft unterstützte das Vorhaben.

Neben einem neuen Blick für den Reichtum der Schöpfung Gottes, ist ein wesentlicher Gesichtspunkt des Projektes der, daß junge Menschen dabei ihre praktischen, handwerklichen und körperlichen Gaben und Fähigkeiten einbringen können, um damit etwas Sinnvolles, in diesem Fall Nützliches für den ganzen Ort, zu schaffen. Im gemeinsamen ‚Schuften‘ entsteht ein frohmachendes Miteinander, wächst auch das Bewußtsein: Für unsere Welt besteht Grund zur Hoffnung, solange Gottes Verheißungen gelten – dafür dürfen wir Zeichen setzen.

Mitarbeiterkreis

Zum Schluß ist der **Mitarbeiterkreis** (MAK) zu nennen als der Ort, wo sich zumindest einmal im Monat alle die treffen können, die in einer der oben vorgestellten Aktivitäten verantwortlich tätig sind. Hier soll Raum sein für gegenseitigen Erfahrungsaustausch, zum Mitteilen von Nöten, Freuden und Planungen. So wird deutlich: Wir stehen an einem Werk zusammen, sind gemeinsam unterwegs mit einem Ziel, einer ist unser Herr.

Wer Mitarbeiter werden möchte, lernt zunächst die Arbeit als „Helfer“ kennen und wird dann verbindlich

in einem Mitarbeitergottesdienst berufen. Dazu gehört auch die Verpflichtung auf bestimmte Leitlinien der CVJM-Arbeit, die in diesem Jahr neu von den Mitarbeitern diskutiert und bejaht wurden.

Das Zusammensein im MAK beginnt jeweils mit einem gemeinsamen Abendessen – um so Zeit und Gelegenheit für Gespräche und Kontakte zu schaffen. Danach geht es in der Regel um Themen für die Praxis missionarischer Jugendarbeit, Betrachtung biblischer Texte und Zusammenhänge oder um Fragen der Lebensgestaltung. Vor einer Gebetsgemeinschaft werden ausführlich die Anliegen aus den einzelnen Gruppen oder der Mitarbeiter persönlich zusammengetragen und besprochen. Das gemeinsame Singen führt zur Freude, zu Lob und Anbetung. Vor allem auch persönliche Seelsorge soll in der Mitarbeitergemeinschaft angeregt und ermöglicht werden. So kann die Zielvorstellung des MAK zusammengefaßt werden mit: Konzentration und Sammlung im Blick auf Jesus Christus, den Mittelpunkt aller Aktivitäten, von daher geistliches Wachstum, Befähigung zum Dienst, Ermutigung, Wegweisung und Stärkung durch die gelebte Gemeinschaft mit anderen.

Partnerschaft des CVJM Dreis-Tiefenbach mit dem YMCA in Nnudu, Ghana



In die 100jährige Geschichte unseres Vereins ist seit nunmehr fast vier Jahren ein neues „Pflänzchen“ hineingewachsen. Die weltweite Arbeit des CVJM ist für uns in Dreis-Tiefenbach ein Stück konkreter geworden: Wir haben eine Partnerschaft mit

dem YMCA (= Young Men Christian Association – engl. Bez. für CVJM) Nnudu in Ghana aufgenommen. Wie ist es dazu gekommen?

Im Jahr 1957 wurde Fritz Pawelzik als erster Westbund-Sekretär nach Ghana ausgesandt. Er hat dort einige Jahre gelebt, neue CVJM gegründet und die schon bestehende CVJM-Arbeit weiter ausgebaut. Seitdem unterhält der Westbund Kontakte zum CVJM in Ghana. Anfang der 80er Jahre besuchten einige Mitarbeiter aus dem Westbund-Gebiet dieses Land. Sie waren entsetzt über die Not, die dort herrschte. Die Dürre, die auch uns noch durch die Fernsehbilder im Gedächtnis ist, hatte tiefe Spuren in Ghana hinterlassen. Nachdem die Gruppe zurückgekehrt war, wurden sofort Hilfsmaßnahmen eingeleitet, die die akute Notlage lindern sollten. Damals sind große Sendungen von Medikamenten, Krankenhausausrüstungen, Lebensmitteln und Bekleidung nach Ghana verschickt worden. Die Kontakte zu den Verantwortlichen des CVJM wurden dadurch weiter gefestigt und die Zusammenarbeit intensiviert. Nachdem die erste Not ein wenig gelindert war, überlegte man auf beiden Seiten, wie man die zukünftige Zusammenarbeit gestalten könnte.

Schon bald kam von deutscher und auch von ghanaischer Seite der Wunsch nach intensiveren und persönlicheren Beziehungen zum Ausdruck. So wurde die Idee von Vereinspartnerschaften entwickelt.

Nach längeren Beratungen in den örtlichen CVJM wurde am 4. Oktober 1986 vom Vorstand des CVJM Dreis-Tiefenbach die Partnerschaftsurkunde unterzeichnet. Im Dezember unterschrieben die Verantwortlichen des Nnudu YMCA, daß sie die Partnerschaft mit dem CVJM Dreis-Tiefenbach eingehen wollten.

Nnudu ist ein kleiner Ort, nicht weit entfernt vom südlichen Ende des Volta-Stausees. Er zählt zur Ost-Region Ghanas.

Die Einwohner ernähren sich vorwiegend vom Ertrag ihrer Felder, einige wenige haben eine Arbeitsstelle in den entfernten größeren Städten Ghanas gefunden. Der Nnudu YMCA besteht aus ca. 40 Mitgliedern. Zwei Aufgabenschwerpunkte hat man sich gesetzt: Zum einen unterhält der CVJM einen Kindergarten für die 3 – 6jährigen Kinder des Ortes. Zum anderen wird von den Mitgliedern des Vereins eine gemeinsame „Farm“ betrieben. Man baut verschiedene Früchte an um mit dem Ertrag u.a. den Kindergarten zu unterhalten.

Durch die konkrete Partnerschaft mit dem CVJM in Nnudu weitet sich unser Blick und wir entwickeln Verantwortung füreinander. Beide Vereine versuchen, zur Stärkung des Glaubens beizutragen. Das geschieht durch



*Mitglieder des YMCA Nundu vor dem
Ortseingangsschild von Nundu/Ghana*



- Fürbitte füreinander in Veranstaltungen der CVJM und im persönlichen Gebet,
- Informationsaustausch über die Arbeit in unseren CVJM,
- Briefkontakte zur Stärkung der Beziehung,
- gegenseitige Besuche, die die Beziehungen vertiefen und ein Kennenlernen ermöglichen,
- finanzielle Beteiligung an Aufgaben des Partners zur Erfüllung des gemeinsamen Auftrages.

Die partnerschaftlichen Beziehungen innerhalb des weltweiten CVJM sind ein wichtiger Bestandteil unseres Gesamtauftrages zur Ausbreitung des Reiches Gottes, so wie er in der „Pariser Basis“ beschrieben wird. Christus ist der Herr dieser Beziehungen, deshalb müssen wir hinhören auf das, was er uns zu sagen hat:

- Christus will, daß wir eins sind, so wie er mit seinem Vater eins ist (Joh. 17,21)
- Vor ihm und durch ihn sind wir Brüder und Schwestern. Wir sind gleichgeachtet in all unserer Unterschiedlichkeit der Rassen und Kulturen. (1. Kor. 12)
- In der partnerschaftlichen Beziehung sind wir als Christen Gebende und Empfangende. Jeder Partner hat Erfahrungen, die er in die Beziehung einbringen kann.
- Durch die Partnerschaft können wir Zeichen der Hoffnung setzen, die unter der Verheißung des neuen Himmels und der neuen Erde stehen. (Offb. 21)

Solch eine partnerschaftliche Beziehung ist ein beiderseitiger Lernprozeß. Es ist wichtig, sensibel zu sein für den anderen und miteinander zu wachsen und zu lernen.

Von unserem CVJM hatten inzwischen drei Mitglieder die Gelegenheit, den YMCA in Nnudu kennenzulernen. Wir sind nun sehr froh, daß anlässlich unseres 100. Geburtstages auch zwei Vertreter aus Nnudu zu uns kommen. Wir wünschen uns, daß dadurch die bestehenden Kontakte vertieft werden.

Gertraude Frank

Übersicht zu den Angeboten von Ev. Gemeinschaft und CVJM

<i>Veranstaltung, Chor, Gruppe</i>	<i>Tag</i>	<i>Zeit</i>	<i>Ort / Kontaktadresse</i>
Bibelstunde	Sonntag	20.00 (oder 14.15 Uhr)	Vereinshaus <i>Erich Wendel</i> , Goethestraße 24
Gebetsstunde	Mittwoch	20.00 Uhr	Vereinshaus <i>Erich Wendel</i> , Goethestraße 24
Männerchor	Donnerstag	20.00 Uhr	Vereinshaus <i>Walter Heinbach</i> , Siegstraße 42
Gemischter Chor	Dienstag	20.00 Uhr	Vereinshaus <i>Horst Flender</i> , Stillingstraße 14
Posaunenchor	Freitag	19.30 Uhr	Vereinshaus <i>Hans Joachim Braach</i> , Siegstraße 161
Jugendchor	Samstag	18.30 Uhr	Vereinshaus <i>Dietmar Wittzek</i> , Schumannweg 3
Eichenkreuz-Sport:		Vereinssportwart:	Dietmar Lehmann, Gartenstraße 25
Kinder (ab 9 J.)	Montag	17.00 – 18.30 Uhr	im Sommer: Sportplatz im Winter: kleine Halle, Kunstturnzentrum <i>Christoph Mertens</i> , Schömelstraße 15, Netphen
Jungenjungschar (8 – 14 J.)	Mittwoch	16.00 – 17.00 Uhr	Dreisbachhalle <i>Eberhard Heide</i> , Siegstraße 156a
Frauen	Montag	20.30 – 22.00 Uhr	Dreisbachhalle <i>Marlies Stephan</i> , Am Liesch 17
Männer	Montag	19.00 – 20.30 Uhr	Dreisbachhalle <i>Günter Junk</i> , Dreisbachstraße 7
Männl. Jugendliche	Freitag	17.00 – 18.30 Uhr	Dreisbachhalle (Nov.– Feb.: Volleyball) <i>Peter Almasi</i> , Wernsbachstraße 21
Jugendliche	Freitag	18.30 – 20.00 Uhr	Dreisbachhalle <i>Christoph Heinbach</i> , Siegstraße 42
Volleyball	Montag	17.00 – 18.30 Uhr	Nur März – Oktober: Dreisbachhalle <i>Harald Rakutt</i> , Am Waldhang 39
Fußball	Montag	17.00 – 19.00 Uhr 17.45 – 19.00 Uhr	März – Oktober: Sportplatz November – Februar: Dreisbachhalle <i>Ulrich Müller</i> , Kreuztaler Straße 33
Leichtathleten	Montag	17.00 – 18.30 Uhr	im Sommer: Sportplatz
	Dienstag	16.30 – 17.45 Uhr 17.00 – 19.00 Uhr	im Winter: Dreisbachhalle Sportplatz <i>Kuno Schneider</i> , Kreuztaler Straße 58

<i>Veranstaltung, Chor, Gruppe</i>	<i>Tag</i>	<i>Zeit</i>	<i>Ort / Kontaktadresse</i>
Sonntagsschule (5 – 14 J.)	Sonntag	9.45 – 10.45 Uhr (5 – 9 J.) 10.45 – 11.45 Uhr (10 – 14 J.)	Vereinshaus <i>Helmut Pieck,</i> Wernsbachstraße 36
Kindergruppe Heckersberg (6 – 12 J.)	Mittwoch	16.30 – 18.00 Uhr	Kindergarten Heckersberg <i>Bettina Jochum,</i> Siegstraße 182
Jungenjungschar (8 – 14 J.)	Mittwoch	17.15 – 18.45 Uhr	Vereinshaus <i>Horst-Gerhard Fuchs,</i> Heckersbergstraße 7
Mädchenjungschar (8 – 14 J.)	Donnerstag	17.30 – 19.00 Uhr	Vereinshaus <i>Christa Flick,</i> Heckersbergstraße 53
Jungenschaft (14 – 17 J.)	Montag	19.30 Uhr	Vereinshaus <i>Jürgen Flender,</i> Stillingstraße 14
Mädchenkreis »Die Krümel« (13 – 17 J.)	Donnerstag	19.30 Uhr	Vereinshaus <i>Ulrike Barth,</i> Siegstraße 84
Kreis junger Erwachsener (ab 17 J.)	Montag	19.30 Uhr	Vereinshaus <i>Gertraude Frank,</i> Gustavstraße 12 (Siegen-Kaan) <i>Susanne und Mathias Frank,</i> Siegstraße 156
»OS - Treff«	– Zur Zeit noch offen –		<i>Burkhard Fick,</i> Feldwasserstraße 15
Pantomimegruppe	Samstag	16.30 Uhr	Vereinshaus <i>Annette Wittzek,</i> Auf der Schläfe 9
Arbeitskreis »Natur und Praxis«	versch.	versch.	<i>Andreas Flender,</i> Stillingstraße 14 <i>Christian Braach,</i> Siegstraße 161
Hauskreise	versch.	versch.	<i>Reinhard Schäfer,</i> Siegstraße 45



Cevaujott em –

Eine Bewegung, die nicht auf ihren vier Buchstaben sitzenbleibt, sondern eine Kettenreaktion ausgelöst hat und in Gang hält.

Jesus Christus ist die Mitte der Gemeinschaft von 25000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die von 450 Hauptamtlichen unterstützt werden.

Kettenreaktion heißt: Die Liebe Gottes, die jeder einzelne durch Jesus Christus erfahren hat, soll einladend an andere weitergegeben werden. In Wort und Tat. Viele, die sich das heute noch gar nicht vorstellen können, sollen dadurch ihre eigene Erfahrung in einem Leben unter der Regie des gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus machen.

Was ist denn das?

Die Vereine bieten eine Gemeinschaftsform an, in der jeder zur Mitverantwortung Gelegenheit findet.

Die Begabungen jedes einzelnen sollen entdeckt, zur Hilfe für andere eingesetzt und gefördert werden.

Jugendliche und junge Erwachsene sind vor allem im Blick. Aber Menschen jeden Alters finden ihr Aufgabenfeld im CVJM.

**Die Christlichen Vereine Junger Männer haben den Zweck,
solche jungen Männer miteinander zu verbinden,
welche Jesum Christum nach der heiligen Schrift
als ihren Gott und Heiland anerkennen,
in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein
und gemeinsam danach trachten wollen,
das Reich ihres Meisters unter jungen Männern auszubreiten.**



»Pariser Basis«,
die Grundlage der CVJM-Arbeit in aller Welt,
1855 in Paris verabschiedet.



Die CVJM sind als eine Vereinigung junger Männer entstanden. Heute steht die Mitgliedschaft allen offen. Männer und Frauen, Jungen und Mädchen aus allen Völkern und Rassen, Konfessionen und sozialen Schichten bilden die weltweite Gemeinschaft im CVJM. Die »Pariser Basis« gilt heute im CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V. für die Arbeit mit allen jungen Menschen.

Zusatzerklärung des CVJM-Gesamtverbandes

Auftakt zum Jubiläumsjahr:

Verheißungen Gottes nicht ausweichen, sondern ihm vertrauen

CVJM und ev. Gemeinschaft veranstalteten gemeinsame Bibelabende im Vereinshaus – Neue Impulse für geistliches Leben

Dreis-Tiefenbach. Unter dem Motto „Mit Jesus Christus unterwegs“ gestalteten der CVJM und die evangelische Gemeinschaft als Auftakt zu ihrem gemeinsamen Jubiläum vier Bibelabende im Vereinshaus. In sehr eindrucksvoller Weise referierten die Pastoren Fritz Gaiser (Wuppertal) und Paul-Walter Schäfer (Morsbach) über konkrete Themen des Neuen Testaments. Gaiser ist Direktor der Evangelistenschule „Johanneum“ in Wuppertal, wo junge Männer für den evangelistischen Verkündigungsdienst ausgebildet werden. Zuvor war er jahrelang leitender Referent des Evangelischen Jugendwerkes in Württemberg. Schäfer, der selbst am Johanneum ausgebildet wurde, war lange Zeit Gemeinde- und Jugendpfarrer sowie Mitarbeiter beim Volksmissionarischen Amt der ev. Kirche in Hessen. Er ist Autor vieler Schriften und Bücher und mittlerweile Pastor im Ruhestand. Schäfer betätigt sich jedoch weiterhin als Evangelist und Bibelausleger.

An der musikalischen Gestaltung der Bibelabende beteiligten sich der Posaunenchor, der Jugendchor sowie der gemischte und der Männerchor. Im Anschluß

an die Vorträge wurde bei Tee und Gebäck Gelegenheit zur Begegnung und offener Aussprache geboten. Daher war an allen vier Abenden der große Saal im Vereinshaus voll besetzt; denn die beiden Referenten hatten viel zu bieten. Ihre aussagekräftigen Vorträge dürften dazu beigetragen haben, erneut Mut und Hoffnung im Glaubensleben zu finden. Gaiser und Schäfer beschränkten sich dabei keineswegs auf „fromme Predigten“, sondern führten den Zuhörer mit Feingefühl in die biblischen Aussagen ein. So stellte am ersten Abend Fritz Gaiser anhand des „Fischzuges von Petrus“ die Frage, was eigentlich vorausgehe, wenn es heißt, „sie folgten Jesus nach“. Alles beginne damit, Jesus genau zuzuhören. Im zweiten Schritt gehe es darum, den Zuspruch Jesu als „Zumutung“ ernst zu nehmen. Er mude dem Christen nämlich mitten im „Gewohnten“ zu, das „Ungewohnte“ zu wagen. Petrus habe zwar darüber geklagt, die ganze Nacht über nichts gefangen zu haben, hätte aber auf Jesu Aufforderung hin die Netze erneut ausgeworfen. Pastor Gaiser forderte die Zuhörer heraus, mit ihrem „aber“ nicht den Verheißungen Gottes auszuweichen,

sondern ihm auch gegen eigene Erfahrungen zu vertrauen.

Ein Gespräch Jesu mit Petrus – nachdem er vor seiner Kreuzigung dreimal von ihm verleugnet worden war – bildete die Basis für den zweiten Bibelabend. Gaiser erläuterte, auf welch feinfühlig Weise Jesus seinem gescheiterten Jünger wieder zurechtgeholfen habe. Er habe seine Schuld geheilt, ohne ihn direkt daraufhin anzusprechen, und die Beziehung zu ihm wieder hergestellt. Mit der Aussage „Weide meine Schafe“ habe Jesus dem Petrus die Leitung der Gemeinde wieder zugemutet. Niemand brauche daher Angst vor dem eigenen Versagen zu haben. „Zu viele Christen zermürben sich an ihren Komplexen und Selbstvorwürfen“, betonte der Referent.

Um die Rolle der Frau in der biblischen Geschichte ging es am dritten und vierten Abend. Pastor Paul-Walter Schäfer schilderte anhand der Apostelgeschichte den Beginn des Christentums in Europa. Mit zwei Frauen – einer Boutique-Inhaberin und einer ausgebeuteten Sklavin – startete Gott seine Geschichte, indem er ihnen durch Paulus sein Wort und die Befreiung brachte. Schäfer stellte die kritische Frage, was denn aus dem sogenannten „christlichen Abendland“ geworden sei. Wenn man Jesus heutzutage wieder mehr zum Zuge kommen lassen würde, seien manche persönlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse anders. Er machte Mut, Christus selbst dann nachzufolgen, wenn es Widerstände gebe, und auf „Beifall von der falschen Seite“ zu verzichten.

Besonders am letzten Abend machte Pastor Schäfer deutlich, wie sich Jesus gerade den Ausgestoßenen und Verachteten zuwendet. Der samaritanischen Frau am Brunnen, die ihrerseits zu den Verworfenen gezählt habe, sei Jesus mit Wertschätzung und Achtung begegnet, indem er sie um Wasser gebeten habe. So sei der Samariterin zu lebendigem Glauben verholfen worden, weil er hierdurch alle gesellschaftlichen und religiösen Schranken überwunden habe. Schäfer betonte dabei auch, daß über Jahrhunderte hinweg – zum Teil auch aus einem falschen biblischen Verständnis heraus – die Frau in eine minderwertige Rolle gedrängt worden sei. Er zeigte am Verhalten Jesu auf, wie Christen ihren Glauben praktizieren sollten. Im Hingehen zu den Einsamen und Ausgegrenzten könnten sie deutlich machen, daß der lebendige Gott als Bittender seine Liebe zu den Menschen bringt.

Die Bibelabende führten nicht nur neu zum intensiveren Hören auf die biblischen Aussagen, sondern setzten von daher auch neue Impulse für den weiteren Weg der Gemeinschaft und des CVJM.



An vier Abenden luden der CVJM und die ev. Gemeinschaft Dreis-Tiefenbach zu Bibelabenden ins Vereinshaus ein.

Abende
für
junge
Leute

150 Jahre Ev. Gemeinschaft und 100 Jahre CVJM Dreis-Tiefenbach



Mit Jesus Christus unterwegs!

dankbar - fröhlich - hoffnungsvoll

Heute schon gelebt?

Abende für junge Leute

mit Rainer Rehbein, Haiger
vom 31. August bis 2. September 1989
jeweils um 19.00 Uhr
in der Dreisbachhalle, Dreis-Tiefenbach

- | | | |
|-------------|--------|---|
| Donnerstag, | 31.08. | Leben = Haben ?
mit Christian Loer, Sänger & Liedermacher |
| Freitag, | 01.09. | Leben – geschenkt !
mit Frank und Peter Hübner & Band |
| Samstag, | 02.09. | Leben – aber nicht allein!
mit Nathanael |
| Sonntag, | 03.09. | Jugendgottesdienst
um 9.45 Uhr in der Dreisbachhalle |

Eintrittspreise: DM 3,- / Abend • Dauerkarte: DM 7,-
Eintrittskarten bei den Mitarbeitern des CVJM und an der Abendkasse

»Mit Jesus Christus unterwegs – dankbar, fröhlich, hoffnungsvoll«



Jubiläums-Festwoche vom 14. bis 22. Oktober 1989

Samstag, 14.10.

19.30 Uhr

Dreisbachhalle

Musikalischer Abend

mit Gemischtem Chor, Jugendchor, Männerchor und Posaunenchor des CVJM und der Evangelischen Gemeinschaft Dreis-Tiefenbach

Sonntag, 15.10.

9.45 Uhr

Ev. Kirche

Gottesdienst zur Festwoche

mit festlicher Orgelmusik und Abendmahl
Organist: Gerhard Wagener, Predigt: Pastor Matthias Hohmann

Sonntag, 15.10.

19.30 Uhr

Dreisbachhalle

"Christsein aktuell" - als Christ in der Politik

Christen, die in verschiedenen Bereichen politisch tätig sind, stehen Rede und Antwort,

mit Staatssekretär Horst Waffenschmidt (MdB), MdB Jan Ostergetelo, Landrat Walter Nienhagen, Beigeordnetem Hans-Rudolf Wagner, Leitung: Wolfgang Baake, Journalist

Montag, 16.10.

19.30 Uhr

Dreisbachhalle

"Christsein aktuell" - als Christ im Sport

Buntes Programm mit Interviews und Darbietungen bekannter Sportler, die bewußt Christen sind; unter anderem

mit Helmfried Rieker (früherer dt. Meister im Motocross und Trial), Volker Etmanski und Rudolf Bergen (Volleyball-Bundesligaspieler), Jazztanzgruppe des TV Dreis-Tiefenbach, Turnriege des CVJM, Musikgruppe

Fortsetzung Festwoche

Dienstag, 17.10.

19.30 Uhr

Vereinshaus

"Christsein aktuell" - als Christ in Ehe und Familie

Wie wirkt sich der christliche Glaube in Partnerschaft und Familienleben aus? Der bekannte Ehe- und Erziehungsberater **Reinhold Ruthe**, Autor mehrerer Bücher zu diesem Themenkreis und Leiter der Evangelischen Familienberatungsstelle Wuppertal, referiert und beantwortet Fragen.

Mittwoch, 18.10.

19.30 Uhr

Vereinshaus

Abend der Partnerschaft

Information - Gespräch - Gebet,

mit unseren Gästen aus dem Partnerverein Nnudu/Ghana

Freitag, 20.10.

19.30 Uhr

Vereinshaus

Erlebtes und Überliefertes

ein Abend zur Geschichte der Evangelischen Gemeinschaft und des CVJM mit Rückblick und Erinnerung, Geschichte und Geschichten, Bildern und Berichten

Samstag, 21.10.

11.00 Uhr

Vereinshaus

Empfang

für geladene Gäste aus Vereinen und Verbänden, Kirche und Gemeinde

Alle Mitglieder sind herzlich dazu eingeladen!!

Samstag, 21.10.

19.30 Uhr

Dreisbachhalle

Bunter Abend

ein vielfältiges Programm, gestaltet mit Beiträgen der Gruppen und Chöre aus Evangelischer Gemeinschaft und CVJM, mit "kleinem" Abendessen

* * *

JAHRESFEST

* * *

Sonntag, 22.10.

9.45 Uhr

Dreisbachhalle

Festgottesdienst

mit dem MGV Dreis-Tiefenbach und dem Bezirkschor der Netphener Posaunenchor

Predigt: Pastor Klaus-Jürgen Diehl, Wuppertal, Bundeswart des CVJM-Westbund

Sonntag, 22.10.

14.15 Uhr

Dreisbachhalle

Festnachmittag

mit den Chören der Evangelischen Gemeinschaft und des CVJM, dem Gemischten Chor der Evangelischen Gemeinschaft Bürbach, Gästen aus Ghana und der DDR

Festvortrag: Pastor Klaus-Jürgen Diehl, Wuppertal, Bundeswart des CVJM-Westbund

Gemeinsames Kaffeetrinken

9. bis 20. Oktober

Sparkasse

Ausstellung

CVJM weltweit

Partnerschaft YMCA Nnudu/Ghana - CVJM Dreis-Tiefenbach

Musikalischer Abend

14. Oktober 1989

1. Teil:

Geistliche Musik

Posaunenchor	<i>Trumpet Tune</i>	H. Purcell
Begrüßung, Gebet	Reinhard Schäfer Vorsitzender des CVJM Dreis-Tiefenbach	
Männerchor	<i>Herr unser Herrscher</i> <i>Kum ba yah my Lord</i>	G. Schmeling O. Groll
Sprecher		
Gemischter Chor	<i>Herr, deine Güte</i> <i>Alles, was ihr tut</i>	E. A. Grell D. Buxtehude
Gemeinde	<i>Großer Gott wir loben dich</i>	
Jugendchor	<i>Lobe den Herren</i> <i>Fürchte dich nicht</i> <i>Hosianna</i>	H. Hoeft H. Hoeft B. Volaver
Sprecher		
Posaunenchor	<i>Nun danket alle Gott</i> Motette für 2 Chöre und Choral	J. Pachelbel / Koch
Männerchor	<i>Ist Gott für uns</i>	Dr. R. Löw

— 10 Minuten Pause —

2. Teil:

Volkstümliche Musik

Posaunenchor

Die beste Zeit im Jahr
Ännchen von Tharau

J. M. Michel
G. Gunsenheimer

Gemischter Chor

Singe meine Seele
Ihr kleinen Vögelein
Spiele kleine Flöte

E. Vogt
W. Gneist
G. Trubel

Sprecher

Jugendchor

Morning has broken
Gavotte
Oh happy Day

E. Lojeski
G. F. Händel
W. Fürll

Posaunenchor

Ose Shalom Bimromau
Volkslied aus Israel

M. Glowatzki

Männerchor

Die Abendglocken rufen
Wo's Dörflein dort zu Ende geht

Fr. Abt
Fr. W. Franke

Gebet

Chöre und Gemeinde

Abend wird es wieder
Vers 1: Gemischter Chor
Vers 3: Gemischter Chor

Vers 2: Männerchor
Vers 4: Chöre und Gemeinde

Ausführende

Katrin Frank und Andrea Schroer
Jürgen Flender
Die Chöre der Ev. Gemeinschaft und
des CVJM Dreis-Tiefenbach

Blockflöte
Klavier
Gemischter Chor
Männerchor
Posaunenchor
Jugendchor
Sprecher

Leitung: Horst Flender
Leitung: Walter Heinbach
Leitung: Hans Joachim Braach
Leitung: Dietmar Wittzek / Mathias Frank

Jürgen Schroer

– Festnachmittag –

Posaunenchor

Das ist meine Freude

J. L. Bach, Bearb.: P. E. Ruppel

Begrüßung

Gemeinsames Singen

Du Stern in allen Nächten

Eingangswort und Gebet

Gemeinschaftsleiter E. Wendel

Jugendchor

Du und ich

D. Falk

Grußwort für die Ev.-ref. Kirchengemeinde

Pastor M. Hohmann

Gemischte Chöre Bürbach und Dreis-Tiefenbach

Das große Halleluja

G. F. Händel

Grüße unserer Gäste aus Nnudu/Ghana

Gemeinsames Singen

Kanon zur Jahreslosung

H. J. Braach

Grüße unserer Gäste aus Rabenstein / DDR

Männerchor

Jauchzet dem Herrn (Psalm 100)

E. Tillmann

Gemeinsames Singen und Musizieren

Nun danket alle Gott

Sätze: H. J. Braach

Festansprache

Bundeswart Pastor K. J. Diehl

Gemeinsames Singen

Der Herr ist gut

Schlußwort

Gemischte Chöre Bürbach und Dreis-Tiefenbach

Von guten Mächten

O. Abel

Gebet

Posaunenchor

In dir ist Freude

L. Viadana

— Gemeinsames Kaffeetrinken —

Das ist die Mitte
der Weltgeschichte,
daß unser Gott
diese Welt nicht losgelassen
hat, sondern ihr
nachgelaufen ist.

JOHANNES BUSCH